

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kost für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausenschen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen die Adressen:
Haasenstejn & Vogler,
Bm. Exp. Doretteg. 3,
L. Lang & Co., Ann. Exp.
Bm. Exp. 1; für Wien die
Ann. Exp. 2; A. Oppelk,
Bollgasse 22, Haasenstejn
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für Ausland Haasen-
stejn & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Kassel und Paris.
Der Name einer einpal-
tigen Garnendruckerei steht
beim einmaligen Einrücken
1 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr. 6 B. cpl. der
Stempelgebühr 2 fr.

für unsere Fabrik in
weiterfamilien,
reier Wohnung au-
rn. Die sich Mel-
te Arbeitszeugnisse
2-2
nufactur in Orlath.
Kundmachung.
I. I. J. und an den
werden im Dr. Tell-
ro. 29 in der Wiefengasse
chiedene Fahrnisse,
lommöbel, verschiedene
piegel, Tische, Bett-
Fortepiano, eine ganz
Jagdgewehre, Pisto-
nd Glas-Service, und
Kücheneinrichtung &
eingetheilte Ge-
3-3

Slibowitz,
oss-Ludos zu verkaufen.
Josef Schmatz
ss-Ludos bei Reussmarkt.

beachtende 2-3
Diferte.
gen bei Cohn!

wiederm durch Gewinne
t; sie enthält nur 80,700
gen Monaten in sechs Abthei-
lunger gewonnen werden,
er Haupt-Gewinn event.
Chaler.
0,000, 30,000, 20,000,
10,000, 3mal 8,000, 3mal
10,000, 11mal 3,200,
000, 2mal 1,600, 64mal
600, 1mal 480, 410-
10mal 120, 470mal 80,
10, 20, 8, 6, 4 u. 2 Btr.
g der zweiten Abtheilung ist

Chaler.
0,000, 30,000, 20,000,
10,000, 3mal 8,000, 3mal
10,000, 11mal 3,200,
000, 2mal 1,600, 64mal
600, 1mal 480, 410-
10mal 120, 470mal 80,
10, 20, 8, 6, 4 u. 2 Btr.
g der zweiten Abtheilung ist

Julius d. J.
alisch festgesetzte Einlage für
al-Lods nur 6 fl.
" 3 fl.
" 1 1/2 fl.
ich diese Original-Losse
eine Promesse und der Privat-
andung des Betrages selbst
genden den geehrten Auf-
stifte und
er Gewinnelder
chung an jeden der Betheili-
iegen.
nlich das Beste und
die bei mir Vertheil-
gungsgewinne von 3haler
0,000, oftmals 40,000,
auffig 15,000, 12,000,
und jüngst in den im
i d. J. stattgehabten Be-
eine von über 140,000
Gewinnlisten bei mir

as. Cohn
burg,
ant- und Wechselgeschäft.

rtige.
Birsamkeit als lant-
und gerne bereit bin,
nich wenden, nützlich
ber Zahntechnik ist es
ne die bisher üblichen
berhaupt vermögen die
Ausübung — ih-
in noch weit höherem
hiesigen Aufenthaltes,
Dieselben erhalten ein
e in 1 bis 2 Stunden.
awabe,
chniker.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Régen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 162.

Sermannstadt, Samstag am 12. Juli

1873.

Amtliches.

Der k. ung. Justizminister hat den Abdrucksauer Einwohner Dionis Eber-
genyi zum Gerichtsvollzieher des dortigen k. Gerichtshofes ernannt.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 11. Juli.

Die Pester Blätter beschäftigen sich mit dem Nachfolger des Erz-
bischofes und Metropolitens Baron Schaguna. Dabei lassen sie sich aus
Unkenntnis Schniger auf Schniger zu Schulden kommen. Bekanntlich
machen sie zuerst den griechisch-orientalischen Bischof Olteanu in Yugos zum
Nachfolger. Nachdem ihnen bemerkbar gemacht wurde, daß Olteanu griechisch-
katholisch und nicht griechisch-orientalisch ist, haben sie einen andern Can-
didaten ausserloren. Es ist der Arader Bischof Joacimovic. Der „B. A.“
verwandelt jedoch diesen griechisch-orientalischen Bischof wieder in einen
griechisch-katholischen und sagt, daß auch diese Combination nicht fatibar ist,
da Joacimovic griechisch-katholisch ist.

Nicht genug an dem, daß die Pester Blätter einen griechisch-katho-
lischen Bischof in einen griechisch-orientalischen, und einen griechisch-orientalischen
Bischof in einen griechisch-katholischen verwandeln, meint der „B. A.“,
der romanische griechisch-orientalische Kirchencongreg könne sich einen
Erzbischof und Metropolitens frei, ohne jede Beschränkung aus dem Geis-
lichen- oder Laienstande wählen. Wir müssen constatiren, daß diese Ansicht
auch in Sermannstadt verbreitet war. Unseres Wissens ist sie unrichtig.
Nach den Canones der griechisch-orientalischen Kirche muß jeder Bischof,
Erzbischof und Metropolit der griechisch-orientalischen Kirche nicht bloß
dem Geislichen, sondern sogar dem Mönchsstande angehören.

In Angelegenheiten der Wahl des serbischen Patriarchen lesen wir
im „Pester Lloyd“:
Wir meinen, daß es viel einfacher wäre, den Kongreß einzuberufen
und ihm die gefesselte Wahl zu überlassen. Dem jetzigen Kommissar,
der unter den Serben vielseitige Verbindungen hat, der ihrer Sprache
mächtig, in der Gegend geboren und dabei ein kluger umsichtiger Mann
ist, wird es ohne Zweifel gelingen, wenn auch keine Majorität, so doch
eine ansehnliche Minorität der gemäßigten Elemente bei der Wahl für
den Kongreß zusammenzubringen.

Sollte sodann die Majorität des Kongresses dennoch Jemanden zum
Patriarchen wählen, der nicht genügend Garantie für sein Verhalten bietet,
so steht es ja der Regierung nach der klaren Bestimmung des Gesetzes
frei, den Candidaten der Minorität als Patriarchen zu sanctioniren, hier-
für haben wir schon mehrere Präcedenzfälle und kann dieses Recht der
Krone von Niemandem in Zweifel gezogen werden.
Dies ist unsern Ermessens der geeignetste Weg, den außerordent-
lichen und unhaltbaren Zuständen unter den Serben ein Ende zu machen.
Ueber zwei interessante Verlautbarungen in Budapest Közlöny
äußert sich „Pesti Naplo“ folgendermaßen: Die eine ist die Deforirung
des Ministerpräsidenten Sclavay mit dem Großkreuze des Leopoldordens,
„in Anerkennung seiner treuen und erfolgreichen Dienste“. Die Bedeut-
samkeit dieser Auszeichnung ist augenfällig. Einerseits gibt dieselbe Zeug-
niß von dem unerhörten Vertrauen des Königs zum Ministerprä-
sidenten, andererseits ist sie ein Ausdruck der Freude des Monarchen über
die Thatka von so großer Wichtigkeit, wie es die Provinzialisirung der
Militärgrenze und der Ausgleich mit Kroatien sind, Thata, welche zu den
Erfolgen des Ministerpräsidenten Sclavay zählen.
Die andere Verlautbarung des Amtsblattes ist nicht von solcher
Wichtigkeit, ist jedoch deshalb interessant, weil sie einen neuerlichen Beweiss

liefert für die gegenseitige Annäherung der Parteien. Dieses Communiqué
gibt bekannt, daß Nikolaus Rijs, der oppositionelle Abgeordnete von Rees-
emet und Mitglied des Klubs der Linken, zum Obercapitän der Districte
Gaggyien und Rumänien ernannt wurde. Nikolaus Rijs ist durch seine
speziellen Lokalkenntnisse zu dieser Stellung in hervorragendem Maße be-
fähig und obwohl schon früher Fälle vorgekommen sind, daß Abge-
ordnete der Linken Vertrauensposten angenommen haben, welche von der
Ernennung der Regierung abhängig sind, so dürfte vielleicht der vorlie-
gende Fall gleichwohl nicht außer allem Zusammenhange mit der Aende-
rung stehen, welche in der Stellung der Parteien zu einander einge-
treten ist.

Die Rede Franz Deak's beschäftigt noch fortwährend die aus-
ländische Presse, und liegen nimmehr die Aeußerungen der italienischen
Blätter vor. Die gesammte liberale Presse Italiens nimmt die Enun-
tiationen Deak's mit Begeisterung auf und die Mailänder „Perseveranza“
sagt unter Anderem: Diese Rede klingt wie ein Echo der Worte Cavour's
von jenseits des Grabes. „Die Verwandtschaft zwischen dem ungarischen
und italienischen Politiker, heißt es daselbst weiter, offenbart sich insbe-
sondere in der genauen Präcisirung des Zieles und in der Wahl über-
aus praktischer Mittel.“ Insbesondere in den Worten Deak's über die
Kirchengüter findet das genannte Blatt Cavour's Grundsätze wieder.
In Oesterreich erregt die Thatfache, daß die Aktien der Lemberg-
Ezernowitzer Eisenbahn dem Landesgerichte übergeben worden sind, selbst-
verständlich kein geringes Aufsehen. Officiösen Blättern zufolge soll der
bezügliche Beschluß in einem Ministerrath gefaßt worden sein. In der
That liegt die Sache unter den obwaltenden Verhältnissen nicht so ein-
fach, als man denken sollte. Nicht nur Ofenheim, sondern auch Gistra
wird durch jenen Beschluß des Ministeriums getroffen.

Die Bobies-Affaire will noch immer nicht zur Ruhe kom-
men. Der österreichische Kultusminister hat den „deutlich-politischen und
Fortschrittverein“ in Eger aufgelöst. Dieser Verein hatte einen Beschluß
gefaßt, worin die Entferrnung des Schulinspektors Franz Bobies in Wien
als ein bellagenswerthes Zugeständniß des k. k. Kultus- und Unterrichts-
ministeriums an den Ultramontanismus und als im Widerspruch mit
der staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Gewissensfreiheit stehend bezeichnet
wird. Darob erteilte ihn die Auflösung und Einstellung seiner Thätigkeit.

Der Ferman des Sultans an den Khedive, in welchem alle
Konzeptionen zusammengefaßt sind, welche der Vicekönig von Egypten dem
Sultan abgenommen, liegt in seinem Wortlaute vor. Nach der üblichen
Eingangformel heißt es darin wörtlich:

Da ich dich des Ferneren überzeugt habe, mit welcher Sorgsam-
keit Du um Egypten bemüht bist und welche Anstrengungen Du machst,
die Prosperität des Landes zu fördern, dessen Größe und Wichtigkeit Mein-
nem Auge offenbar ist, wie auch die Treue und Ergebenheit, wovon Du
Mir stets Beweise gegeben hast, habe Ich Dir Meine Gunst und Mein
Vertrauen zugewendet, und um Dir einen unverkennbaren Beweis davon
zu liefern, setze ich hiemit für die Thronfolgeordnung in Egypten als Re-
gel fest, daß die Regierung in Egypten und seinen Dependenz, ferner
das Kamakamat von Souakin und Massawa sammt ihren Dependenz,
obiger Bestimmung gemäß auf Deinen ältesten Sohn übergehe und nach
ihm, kraft des Rechtes der Primogenitur auf die ältesten Söhne derer,
welche Khedives sein werden. Im Falle ein künftiger Khedive keine männ-
lichen Nachkommen hinterlassen sollte, geht die Khedivie Würde auf den
ältesten seiner nachgebornen Brüder über, und sollte auch ein solcher nicht
vorhanden sein, den ältesten Sohn seines nachgebornen Bruders. Diese
Regel soll als definitive Richtschnur gelten. Auf männliche Kinder in der
weiblichen Descendenz findet sie keine Anwendung.

Frevilleton.

Die Staatsforste von Ungarn, Croatien und Sla- vonien.

Am äußersten Ost-Ende des Weltausstellungsplatzes, jenseits des
Heustadelwassers, hebt sich aus dem Schatten dichter Baumgruppen das
hohe Spitzdach eines Kirchthurms. Wer es als Wegmarke nimmt, den
führt es in die Mitte einer der interessantesten unter den zahlreichen Col-
lectionen, welche den Besucher durch Reichthum und Wechsel fast schwindlig
machen. Es ist diejenige der dem Königreiche Ungarn mit Croatien
und Slavonien angehörigen Staatsforste, an welche sich kleinere Objekten-
Gruppen von Privatbesitzern anschließen. Der Umfang dieser Ausstellung
ist einer der größten im ganzen Gebiet; ihre Anordnung ist durchaus
gelungen zu nennen, eine wechselreiche Mannigfaltigkeit schüßt das Auge
vor Ermüdung, es ist aller mögliche Scharfsinn aufgewendet um das
spröde Material in die Lage zu bringen, in der es sich am besten prä-
sentirt und am bequemsten gewürdigt werden kann; es sind sogar Ver-
suche gemacht, das Grotesk-Malerische mit einer tieferen Symbolik zu ver-
binden, — oder wären die ungarischen Kronen aus zähen Wurzel-Aus-
läufern oder mächtigen Farnen ohne allegorische Bedeutung? Das ge-
samte Arrangement erinnert lebhaft an dasjenige der — damals —
gesammt-österreichischen Holzausstellung bei der Weltausstellung zu Paris
im Jahre 1867; das ist auch kein Wunder, denn derselbe Geist, die
gleiche Hand, welche dort die vielbewunderte „Exposition forestière d'
Autriche“ schuf, sind auch hier thätig gewesen — diesmal auf er-
weitertem Raume und mit mächtigeren Hilfsmitteln. Es ist Joseph Westfeld,
welcher für die Staats-Fonds- und Landesforste im dreieinigten Königreiche
als Weltausstellungs-Commissar fungirt, und seinen Namen nennen sagt
schon, daß man hier Außergewöhnliches erwarten darf.

Dies ist in der That geboten. Zunächst durch die Massenhaftigkeit,
mit der die Erzeugnisse jener weitgedehnten Waldungen auftreten, welche
heute den größten Holzreichthum in ganz Europa aufzuweisen haben. Leider
kann er theils nicht genügend verwertet werden, oder wird er theils in
unverständlicher Weise vergeudet. Den Völkern dort unten ist der Be-
griff vom Werthe der Forste meistens noch ganz fremd. Sie stehen noch
auf der Stufe der beginnenden Cultur, welche die Wälder ausrodet, wäh-
rend die Hochcultur sie wiederum anpflanzt. Allerdings gibt es unter
ihnen auch Wissende genug, aber diese können oder wollen ihr Wissen
nicht zur Geltung bringen. Dort ist die Speculation das Agens des
Forstbetriebs, und das ist identisch mit Devastation. Daß es aber noch
Vieles und Mächtiges dort zu देखen gibt, das zeigt die Ausstellung
zur Genüge. Man erstaunt über die tragende Fülle, die gewaltige Uebersicht,
die Gesundheit, mit der uns ihre Einzelheiten gegenüber treten. Da
sind Stämme von Tannen 134 Fuß lang, 13.58 Zoll dick, von 235
Jahren Alter, eine Schwarzhöhre 54 Fuß lang, 15.25 Zoll dick, 92
Jahre alt, Fichten von 233 Jahren, 126 Fuß lang, 11.48 Zoll im
Durchmesser, eine Zirbelkiefer im ehrwürdigen Alter von 380 Jahren,
76 Fuß lang, 6.24 Zoll stark, gewaltige Eisbergbäume (Pirus tormi-
nalis), wie man sie anderwärts vergeblich sucht, und ähnliche Ries-
deren persönliche Aufzählung viel zu ermüdend sein würde. Dann Stamm-
Abschnitte: eine Ulme aus Mitrovic, dreihundertjährig, mit 62 Zoll,
Stieleichen aus Vincoce (Slavonien) von 200 Jahren mit 65 Zoll,
ein prächtiger Bergahorn aus Ottocac mit 41 Zoll Durchmesser; darauf
folgen Eichen, 225 Jahre alt, 43 Zoll stark, aus Mitrovic, Fichten von
260 Jahren, 14.5 Zoll im Durchmesser, aus Görzengy, eine 18.5 Zoll
starke Lärche aus Gradec, Weißbuchen von 199 und 161 Jahren, von
welchen die ältere 22, die jüngere 31 Zoll in der Dicke mißt, herrliche
Rothbuchen aus den gräflich Karolyischen Forsten zu Erdöd u. a. m.
Noch bedeutendere Dimensionen zeigen die zahlreich ausgestellten
Stammstübe. Zu den größten darunter gehören zwei Exemplare
von der Steineiche aus Mitrovic. Eine andere aus Pitis-Maroth, viel-
leicht die gewaltigste von allen, 79.4 Zoll im Durchmesser, von einem

Inland.

Sermannstadt, 12. Juli. Der Herr Minister für Cultus und
öffentlichen Unterricht hat am 10. v. M. unter Zahl 257 an das hiesige
gr.-or. Oberconsistorium nachstehenden Erlaß gerichtet:
„Von den betreffenden Schulinspectoren ist zufolge der Circular-
verordnung vom 26. Jänner 1872 Z. 1413 anher angezeigt worden, daß
an mehreren gr.-or. confessionellen Elementarschulen die folgenden, ver-
fassungswidrige Irlehren enthaltenen Schulbücher benützt werden:
1. Carte de celtire pentru scoole poporale romane, de Zacharia
Boiu, Sabiu 1870, in welchem Lehrbuche Seite 111, 112 113, 130, 132
und 133 Siebenbürgen als das Vaterland und Eigenthum der Romanen,
als eine von Ungarn getrennte und auch heute noch dem Kaiserthume Oester-
reich unterstehende Provinz dargestellt und die gehörige Vereinerung der
in den Gebieten von vier verschiedenen Mächten wohnenden Romanen
betont wird.
2. Elemente de Istoria patriotica si universala pentru scoole
poporale romane greco orientali, de Zacharia Boiu, Sabiu 1870, in
welchem Geschichtsbuche Seite 74, 112, 113 und 114 die Irlehren ob-
bezeichnete Richtung gleichfalls enthalten sind.
3. Elemente de geografia pentru scoole poporale romane greco
orientali, de Zacharia Boiu, Sabiu 1869; aus den Seite 111, 113,
116, 122, 123, 124, 125, 127, 128, 130, 132, 133 136, 138 und 141
enthaltenen Angaben dieser Geographie erhellet, daß Siebenbürgen als ein
von Ungarn getrenntes Land dargestellt und so eingetheilt wird, wie es
niemals eingetheilt gewesen, nämlich in nördliche, südliche, westliche und
östliche Theile, weiters die romanische Nationalität durch tendenziöse Ir-
lehren, vornehmlich aber durch vollenhaltliche Wiedergabe der: „Ein Blick
auf die Hatzegeyer Gegend“ betitelt und die Romanen begeistern den Medi-
tation des Georg Bariß bearbeitet, dann das Banat so dargestellt wird,
als wäre auch dieses eine von Ungarn getrennte Provinz, in der, sowie
in Siebenbürgen die romanische Nationalität in überwiegender Mehrheit
sich befindet, — ferner auch damit agitirt wird, daß Johann Hunyady
als ein Mann romanischer Nationalität geschildert, wird, wie auch damit,
daß die Schlacht von Schellenberg eigens hervorgehoben wird, in welcher
der walachische Wojwode die Ungarn auf's Haupt schlug, ohne daß andere
Schlachtfelder in Siebenbürgen erwähnt werden (wo doch gar viele andere
Schlachten geschlagen wurden).
Da aus den erwähnten Büchern der jungen Generation Ir- und
theilweise verfassungswidrige Lehren beigebracht werden, welche unzulässigen
Umfand ich als gesetlicher Oberaufsicht des öffentlichen Unterrichtswesens
nicht dulden darf, und auch nicht dulden kann, so ersuche ich die hoch-
würdige Behörde mit ämtlicher Achtung, zugleich aber, angesichts der großen
Tragweite der Angelegenheit, mit allem Ernste, unverzüglich und energisch
im eigenen Wirkungsbereiche die Vorkehrung treffen zu lassen, damit die
bezeichneten Lehrbücher, insofern dieselben im Gebiete ihrer Oberaufsicht-
behörde in den confessionellen romanischen Schulen benützt werden, für
das kommende Schuljahr 1873/4 im Geiste der bestehenden Verfassung
unseres Vaterlandes umgeändert und mit der neuen Ausgabe der dieserart
verbesserten Bücher verkauft werden.
Ich sehe mich gezwungen, auch im Vorhinein zu erklären, daß, wenn
der Herausgeber der angezogenen Lehrbücher, beziehungsweise die eine Ver-
breitung derselben vermittelnden kirchlichen Behörden es unterlassen sollten,
den irthümlichen und verfassungswidrigen Inhalt der Bücher während
der Dauer dieses Schuljahres aus welcher Ursache immer zu berichtigen,
ich nicht im geringsten zögern werde, in dieser auch in staatspolizeilicher
Beziehung so hochwichtigen Angelegenheit mit Intervention des Ministers
des Innern das Verbot dieser Bücher anzuordnen und diese Anordnung
mit strenger Consequenz durchzuführen.“

283 Jahre alten Stamme; andere, wie z. B. eine Oguliner Fichte,
zeichnen sich durch außergewöhnlichen Zuwachs, constatirt durch merkwürdig
breite Jahresringe, aus. In der südöstlichen Ecke des seltenen Holzplatzes
sind mehrere stattliche Stammstübe-Oblisten aus dem Karpathengebirge
als besondere Sehenswürdigkeiten hervorzubeben; der eine repräsentirt
eine in 2500 Fuß Meereshöhe gewachsene Tanne von 300 Jahren Alter,
sie war 310 Fuß hoch und ergab 1027 Kubfuß Baummasse; ein an-
derer eine Eiche, 280 Jahre alt, gewachsen in 1500 Fuß Seehöhe bis
zu 96 Fuß Scheitelhöhe und mit 717 Kubfuß Baummasse. Die rie-
sigen Verhältnisse aber ergeben die beschlagenen Balken, z. B. derjenige
einer Fichte aus Ottocac mit 90 Fuß Länge und 3 Fuß im Quadrate
stark; ähnliche von Weißtanne und anderen Holzern sind mehrere vor-
handen. Unter den Pflosten finden sich ebenfalls mächtige und dazu schöne
Exemplare, so von Ahorn aus Fuzine, von Sommerlinde, von Weiß-
föhren aus Ottocac, Stieleichen und Ulmen aus Vincoce und Mitrovic,
nicht zu vergessen die von Fichten und Tannen der Herrschaft Bibersburg
des Grafen Johann Palffy.

Viele dieser mächtigen Holzger erinnern an den Urwald und die dem-
selben entnommenen Stammdurchschnitte der brasilianischen Abtheilung
müssen sogar von ihren slavonischen Rivalen zurückstehen. Dazu kommt,
daß die ausgewählten Hauptexemplare der letzteren nicht einmal auf ihren
Bestimmungsort in der Weltausstellung gelangt sind, da der vergangene
ungewöhnlich milde Winter und der Zustand der Wege den Transport
dieser europäischen Walmuthsbäume unmöglich gemacht hat. Das ist ge-
wis: europäisch und da noch ein älterer und stärkerer Niese des Forstes
sich erhalten haben, in solcher Zahl und, was die Hauptfache ist, so ge-
sund und von solchem Nutzungswerth, wie in den Ländern, deren Gebiet
wir durchwandern, findet man sie nirgendmehr, wenigstens nicht in
Europa. Unsere Begriffe von dem Reichthum der dortigen Production
werden gesteigert durch die zahlreichen Muster von Schnittmaterial, Bän-
der- und Werkholzern, welche die Rohstämme in allen erdenklichen Varia-
tionen umgeben. Da sind Bohlen und Stangen, Wagner- und Fok-
binder-Materialien in Tropfen zusammengestellt, darunter namentlich

Schließlich erlaube ich die hochwürdige Kirchenbehörde seinerzeit je ein Exemplar der verbesserten obigen Bücher in Begleitung ihres geschätzten Berichtes sowohl mir vorlegen, als auch dem betreffenden königl. Schulinspector zuzuführen zu wollen.

Budapest, 10. Juli 1873.

Augustin Trefort."

So der voranstehende Erlaß. Inwieweit wir von unserem Standpunkte aus das Unionsgesetz als zu Recht bestehend zu achten verpflichtet sind, haben wir gegen die ersten zwei Punkte des Erlasses keine Bemerkung zu machen.

Anders verhält es sich aber mit einigen, in dem dritten Punkte dieses Erlasses zum Ausdruck gelangten Anschauungen, die wir, gelinde gesagt, durch keinerlei gesetzliche Bestimmung begründet finden und die, wären wir überhaupt nicht von der Achtung durchdrungen, die wir im Allgemeinen dem Erlasse eines verantwortlichen Ministers zollen, fast geeignet sein könnten, auf uns den Eindruck des absonderlich Komischen zu machen.

Unsere publizistische Pflicht ist es, offen auszusprechen, daß der Erlaß weit über das gesetzliche Maß hinausgeht, indem er geschichtliche Thatfachen, die sich einmal nicht wegdecretiren lassen, weglugnet und die Verzeichnung derselben als Irrlehre und verfassungswidrig brandmarken will.

Wenn die Behauptung, daß Johann Hunyady romanischer Abkunft sei, eine Irrlehre ist, so hätte das ungarische Ministerium für Cultus und Unterricht es früher veranlassen sollen, daß in der von den Ungarn so gefeierten Oprei: „Hunyady László“ die Stellen im Genferwege getrichen werden, wo die Söhne des großen Gubernators: Ladislaus und Mathias von Ulrich v. Cilli und vom Palatinus Gara, dessen Kernmagarenthum von Niemandem angezweifelt werden will, oláh kolykók (walaichische Fragen) genannt werden; es hätte veranlassen sollen, daß überhaupt unter den Ungarn selbst nicht die Ansicht verbreitet werde, daß Johann Hunyady der uneheliche Sohn des Königs Sigismund und einer schönen Walachin aus dem Hunyader Comitate, Namens einer gleichfalls von Franz Erkel in Opreiműst gefesteten Morsinai Erzsébet gewesen; auch nach ungarischen Begriffen mußte der Sohn, da er sich nur auf seine Mutter berufen konnte, welche Walachin war, auch als Walache oder oláh gelten. Aber abgesehen hiervon, könnte sich der ungarische Staat nur Glück wünschen, wenn die Romanen je mehr Tausende ähnlicher Helden, welche, wie Hunyady glühende ungarische Patrioten waren, als zu ihrer Nationalität gehörig zu reclamiren Ursache hätten; dies könnte nur beiden Nationalitäten zur Ehre gereichen, ohne dem Ruhme der ungarischen Staatsidee irgendwie abträglich zu sein, oder als verfassungswidrig Irrlehre ausgelegt zu werden.

Könnte man es beispielsweise den Kroaten als verfassungswidrige Irrlehre anrechnen oder „verheben“, weil sie den heldenmüthigen Vertheidiger von Sigetvar für ihre Nationalität reclamiren? Was würde das nützen? Trümpf wir dennoch croatischer Abstammung, obgleich er ein guter ungarischer Patriot gewesen.

Wir gehen, auf die Gefahr hin, der Verbreitung von „Irrlehren“ geziehen zu werden, noch weiter und sagen, daß nicht nur der Wojwode von Siebenbürgen und nachherige Gegenkönig Ferdinand I., Johann Zápolya, welchen Moriz Jókai in seinem Drama: „Dózsa György“ fälschlich in Szapolya umgetauft hat, sondern auch jeder „Porvath“, dessen Prädikat heute noch mit „ies“ endet, kroatischer Abstammung gewesen.

Ebenso unbegründet finden wir die Zurechtweisung wegen der Schlacht bei Schemlenberg; die Geschichte läßt sich einmal nicht „ungefährern“ machen und ungeachtet aller Kultusministerialerlässe wird es wahr bleiben, daß der Fürst von Siebenbürgen, Cardinal Andreas Bathory vom Wojwoden Michael bei Schellenberg aufs Haupt geschlagen und auf seiner Flucht bei Gf. St. Tamas justament von katholischer Sektler Hand ermordet wurde; ebensovienig läßt es sich wegdiputiren, daß derselbe, später vom Kaiser Rudolf selbst zum Statthalter von Siebenbürgen ernannte Wojwode Michael, als man ihm den Kopf des ermordeten Cardinals nach Weissenburg brachte, sich edelmüthiger benahm, als jene, welche ihm, nachdem er von den Truppen Basta's erschlagen worden, nächst Keménytele (in der Mezőség) den — wir setzen voraus — bekannten Leichenstein mit der anwidrigen lateinischen Inschrift setzten.

Das Großartigste leistet aber der betreffende Erlaß, indem er die mathematisch erwiesene, auch durch die jüngste Volkszählung erhärtete Wahrheit, daß nämlich die Romanen in Siebenbürgen und in Banat der Anzahl nach in der überwiegenden Mehrheit sind, als verfassungswidrige Irrlehre „verhebt.“

Da hätte doch die Regierung den mit der Volkszählung betrauten Organen lieber den Auftrag erteilen sollen, ihr Geschäft „statistisch“ so zu besorgen, daß eine andere Nationalität als die romanische die Majorität in den erwähnten Landestheilen bilden müsse.

Fogarasch, 7. Juli. (Orig.-Corr.) Nachdem der neuernannte Fogarascher Districts-Ober-Capitän Koloman Boer de Nagy-Berivoj vor einigen Tagen hier anlangte, fand heute die hauptsächlich zu dessen Installation einberufene Sitzung des Fogarascher Districts-Comites statt, welche von 68 Mitgliedern besucht, durch den Vice-Capitän Codru Dragusanulu um 11 Uhr B. M. mit der Aufforderung eröffnet wurde, es solle eine Deputation den Herrn Ober-Capitän zur Theilnahme an der Sitzung einladen.

Advokat Denjufianu erklärt die Sitzung aus dem Grunde, weil die Einladungen zu derselben in ungarischer Sprache erlassen seien, für

ungefährlich, es sei das heiligste Recht der romanischen Nation mit Füßen getreten worden. Denjufianu beantragt: es solle sich die Versammlung auflösen und eine neuerliche legale Einberufung abwarten, bis dahin aber keinen Schritt weiter thun.

Codru weist diesen Antrag zurück und begibt sich, — nach einigem Streite mit Denjufianu, — in Begleitung des Obergerichtspräsidenten Gremoi und Advokaten Roman zum Ober-Capitän, welcher im ungarischen National-Galla-Restim alsbald im Saale erscheint und sofort sein Erneunungs-Dekret zur Verlesung dem Sitzungs-Notar Gremoi übergibt und die so dannige Abnahme seines Dienst-Eides wünscht.

Advokat Denjufianu erhebt Einsprache gegen jeden weiteren Schritt und forderte: es solle Codru den Vorzug weiter beibehalten, umso mehr als noch nicht einmal die Verifikation der Sitzung stattgefunden habe.

Der hierauf entstandene Rärm machte die wiederholt begonnene Eidesablegung unmöglich: worauf die Zuhörerhaft aus dem Saale entfernt und die Liste der Comite-Mitglieder verlesen wurde.

Denjufianu vermisst die Namen der suspendirten Beamten Dulea und Francu, und bemerkt, daß diese bloß von ihren Amte suspendirt, dem ungeachtet aber immerhin Comite-Mitglieder seien. — Dulea und Francu nahmen, nach günstiger Erledigung dieser Frage, ihre Sitze wieder ein.

Denjufianu wiederholt, — nachdem, über seine diesbezügliche Anfrage, die Sitzung nunmehr für eröffnet erklärt wurde, — seinen früheren Einwurf, daß die Sitzung, der ungarischen Einladungen wegen illegal sei, und wiederholt seinen Antrag auf sogleiche Auflosung der Sitzung und deren neuerliche legale, durch den Vice-Capitän Codru Dragusanulu zu erfolgende Einberufung.

Advokat und Municipal-Fiscal Roman findet es ganz richtig, daß die Einberufung in romanischer Sprache hätte erfolgen sollen, einfügig das diesfällige Vorgehen jedoch damit, daß der Ober-Capitän die Verhältnisse so genau nicht gekannt haben mag und wünscht: es sollen wegen einer unwesentlichen Verletzung der Form, nicht gleich Anfangs alle Fäden zerrissen werden, es solle dem Herrn Ober-Capitän der Eid abgenommen, und überhaupt dessen Installation durchgeführt, und dann erst die Sitzung geschlossen werden.

Dieser Antrag wurde mit 37 gegen 31 Stimmen auch angenommen, — nachdem Francu und Denjufianu nochmals und zwar in energischer Weise betonten: es solle das Wenige, — was das Gesetz der Nation bietet, — mit Gewalt genommen werden, gutwillig gäben sie es aber keineswegs her, weil sie hiedurch das Recht zur Reclamation des verlorenen Gutes verwirken würden.

Nachdem sich eine noch heftigere Debatte darüber entspinnt, in welcher Sprache die Eidesablegung stattfinden solle, und man sich schließlich dahin einigt, daß die Ablegung in ungarischer Sprache zulässig sei, und die Eidesformel sodann auch romanisch vorgelesen werden solle, legt Boer endlich mit Ruhe und laut hörbarer Stimme den Eid ab, und nimmt unter „Ejen“-Rufen den Präsidentensitz ein.

Seine Eröffnungsrede — die wir nachträglich vollinhaltlich bringen wollen — ist sehr verständig, weist auf die vielen Untriebe hin, die stets nur durch gemeinsames Wirken, seit dem Bestande des Reiches, bekämpft werden konnten; schildert die Erstfütterung desselben durch die 1848/9er Ereignisse und den befristenden Ausgleich, empfiehlt der Versammlung durch den Gegenatz der Zwietracht, nämlich durch Einigkeit die Districts-Bewohner auf den rechten Weg zu führen, freie Gefinnungs-Ausprägung, innerhalb der Schranken des Gesetzes und des Bestrebens dem Districte sein verletztes politisches Ansehen wieder herzustellen; Boer seinerseits wolle sich der Erfüllung seines Berufes mit ganzer Kraft hingeben und dem Reiche wie den Armen, ohne Unterschied der Nationalität Recht widerfahren lassen, mit vereinter Kraft und unter der Devise „Achtung dem Gesetze“ könne man das Aufblühen des Districtes bewirken; „der Lohn, meine Herren fällt Ihnen zu, ich werde mich mit der Beruhigung begnügen, meine Pflicht erfüllt zu haben. Es lebe die constitutionelle Freiheit! Es lebe das gemeinliche Vaterland! Es lebe der König!“

Obergerichtspräsident Gremoi erwiderte kurz die Rede, welche auf die Anwesenden sichtlich guten Eindruck machte und vom kön. Gerichts-Notar Schuller auch romanisch und deutsch verlesen wurde, worauf Erz-Priester Melian — in seiner verehrend bescheidenen Weise, im Interesse des guten Einverständnisses, nunmehr, gemäß des genehmigten romanischen Antrages, Schluß der Sitzung und deren baldige neuerliche, aber legale Einberufung verlangt. — Boer verweigert, — unter Hinweisung darauf, daß ihn der frühere, unter einem anderen Präsidium gefasste Beschluß nicht binde, — der Versammlung jedes weitere Wort hierüber, indem das Ministerium die Verlesung der mit der Ober-Capitän's Ernennung in Verbindung stehenden, und uns durch die Journale bereits bekannten Reskripte, vor jedem anderen Schritte angeordnet habe.

Denjufianu: Das Ministerium hat offenbar nicht gewußt, und auch nicht vorausgesetzt, daß die Sitzung illegal einberufen wurde. Aus reiner Courttoisie habe die Beibehaltung und Installation stattgefunden, die Versammlung habe die gesetzliche Basis verlassen, und sei nun auf's Eis geführt worden. Boer entzieht Denjufianu — der bloß zweimal zu einem Gegenstande sprechen dürfe — das Wort und befehlt dem Notar Gremoi die Verlesung der besagten Reskripte, was letzterer indessen wiederholt vergeblich versucht, da ihn selbst Roman und zwar in der Eigenschaft als Municipal-Fiscal mit den Worten unterbricht: „Ich bin hier der Hüter des Gesetzes, und darf dessen Verletzung nicht dulden; der unter

in französischem und italienischen Renaissancestil mit reichen Abwechslungen. Der Pavillon ist in zwei Abtheilungen geschieden, die eine nimmt die Ausstellung kroatischer Landeserzeugnisse ein, die andere enthält die durch das ungarische Museum angelegte Sammlung der Producte nationaler Hausindustrie. Diese letztere zerfällt in vier Abtheilungen, in die siebenbürgisch-sächsischen, magyarische, slavische und rumänische. Kleidungsstücke und Hausgeräthe bilden die Hauptobjecte dieser Ausstellung. Am interessantesten darin sind wohl die Zeichnungen in den Geweben. Wir sehen hier die reinsten altgothischen Formen vollständig wiedergegeben, in Teppichen romanische Muster streng stylgemäß eingehalten. Es fällt dies ebensovienig sehr in der slavischen als in der siebenbürgisch-sächsischen und rumänischen Abtheilung auf, während die magyarische regellose bunte Stickereien und Webereien aufweist.

(Der Bloksberg als Monument.) Graf Edmund Szeghenyi's jüngster Plan geht dahin, den Oener Bloksberg zum Andenken an den tausendjährigen Bestand des ungarischen Reiches (1884) zu einem großartigen Monumente umzugestalten. Die romantisch geformte Felsengruppe, welche jetzt durch die Anpflanzungen eine spärliche Perücke auf's kahle Haupt erhalten hat, war schon gar oft der Gegenstand der verschiedensten Pläne, bis sie mit der Citadelle gekrönt wurde. Graf Szeghenyi will nun in einer mit vielen hunderttausend Unterschriften versehenen Petition an den Reichstag um die Schließung der Citadelle ansuchen. Dann sollten durch Subskriptionen und andere Finanzoperationen jene 5 bis 6 Millionen aufgebracht werden, welche zur monumentalen Umgestaltung des Bloksberges notwendig sind. Vor allem sollte oben auf dem Bloksberg ein Pantheon errichtet werden. Dann sollte auf der der Festung zugewandten Seite des Berges ein Wäldchen angelegt und darin Villen gebaut werden. Die Kaiserstadt sollte ganz umgestaltet und die ganze Bloksberggruppe in ein frisches, grünes Eldorado verwandelt werden. Meister Lehmann wird das ganze Projekt bildlich darstellen und das Bild zur öffentlichen Besichtigung ausstellen.

(Der Sanitäts-Pavillon.) Nahe an der Ostgrenze des Ausstellungsrayons und jenseits des Heustadtwassers befindet sich

dem früheren Präsidium gefasste Beschluß besteht aufrecht. Die Installation ist erfolgt und nun ist die Sitzung zu schließen.

Boer beharrt auf der Verlesung der Reskripte und erlaubt Niemandem weiter zu sprechen, worauf eine grenzenlose Unordnung entsteht und 47 Romanen, Protest erhebend, den Saal verlassen.

Nun hat Gremoi endlich Ruhe, die Reskripte mit Mühe zu verlesen, welche von den noch anwesenden 21 Comite-Mitgliedern zur Kenntnis genommen werden, worauf die Sitzung um 2 Uhr geschlossen wird.

(Die Gazeta Transilvaniei läßt sich aus Fogarasch, 7. Juli über dieselbe Sitzung telegraphiren: Der Municipalrath hat in der heutigen Sitzung nach Einführung des Obercapitän's die Sitzung geschlossen (a inehis), weil er nicht in der amtlichen romanischen Sprache einberufen wurde. Da der Obercapitän mit Gewalt die Sitzung fortsetzen wollte, entfernten sich die Mitglieder protestirend mit Ausnahme einiger Beamten. Ann. der Red.)

Best, 9. Juli. „Magyar Politika“ bespricht unsere Parteiverhältnisse und die Möglichkeit einer Fusion zwischen einem Theil der Linken und der Rechten-Partei. Nur wenn die linken Abgeordneten im Herbst mit der nämlichen Ueberzeugung zurückkehren, mit der sie nach Hause gingen, ist eine Fusion möglich. Es sei aber zu befürchten, daß die Extreme Tiba's, der jetzt ganz wider Gewohnheit ein Bad aufsucht, wieder ihr altes oppositionelles Programm aufnehmen werden, denn die Wähler sind mit der jetzigen Parteikonstellation nicht so sehr zufrieden und würde ein unvorsichtiges Auftreten die linken Wähler in's Lager der äußersten Linken drängen. Sollte aber ein Theil des linken Centrum's trotzdem so einfügig bleiben, wie in jüngerer Zeit, so muß man auch noch der Form und Modalität, unter welchen die Fusion zu Stande kommen soll, Rechnung tragen, denn keinesfalls darf es den Anschein haben, als würde eine Partei ihre Prinzipien aufgeben. Nachdem aber all dies sehr schwierig sein dürfte, meint „M. Politika“, die Fusion nicht als so nahe bevorstehend betrachten zu dürfen.

„Reform“ hat Kenntnis erhalten, daß der Bischof Pantovics auf einem Besuch in Ungvár eine Kagenmusik bekommen habe. Dies sei nun schon der zweite Fall; dem Bischof Bonnay sei es in Maló ebenso gegangen. „Reform“ tadelt dies aufs Heftigste und macht den Leuten, die sich solcher Mittel bedienen, Rohheit und Böbelhaftigkeit zum Vorwurfe.

Schemnitz, 10. Juli. Heute fand die polizeilich-technische Prüfung der Eisenbahntreide Breznitz-Schemnitz statt. Bei dem dieserhalb veranstalteten Fest-Diner wurden Toaste auf Se. Majestät den König, das Ministerium, sowie den Kammergrafen Mednyánszky ausgebracht. Auch dem Bauleiter Edmund Herzog wurde für seine verbienliche Mitwirkung beim Ausbau der Bahn die gebührende Anerkennung zu Theil.

Agram, 8. Juli. Behufs Untersuchung der Vorfälle in Türkisch-Gradiška, welche die Flucht bosnischer Christen veranlaßten, sind aus Serajewo der General-Gouverneur und der österreichische General-consul Dr. Theodorovic nach Türkisch-Gradiška abgereist.

Wien, 9. Juli. Laut Bankausweis hat die Notenzirkulation um 15 Millionen zugenommen; da aber nur 5 1/2 Millionen Lombardzunahme besteht und der Eskompte sogar um eine halbe Million abgenommen hat, so ist die große Vermehrung der Notenzirkulation wahrscheinlich durch Girokonti verursacht worden.

Wien, 10. Juli. Aus Paris wird gemeldet, der Schah habe nunmehr definitiv beschlossen, von Frankreich aus Italien zu besuchen und aus Italien über den Brenner nach Oesterreich zu kommen. Von Wien aus begibt sich der Schah, nach einem Ausflug nach Pest-Ofen, über Petersburg in sein Land zurück.

Nach der „Neuen Pr. Presse“ sind bisher die Steuererträge gegen die Regierungsansätze nicht zurückgeblieben.

Die Morgenblätter dringen auf die Einführung eines Börsengerichtes. Die Börse kammer ließ die Aktien der in Konkurs befindlichen Banken aus dem Kurszettel streichen und schloß deren Vertreter vom Börsenbesuche aus. Gegen die in Konkurs befindlichen Banken ist die gerichtliche Untersuchung in Aussicht genommen. Die Regierung soll dem Beschlusse der Börse kammer, welcher den Börsen-Involventen einen Ausgleichstermin setzt, die Genehmigung verweigert haben.

Wien, 10. Juli. Die Königin Olga von Württemberg wird einen mehrtägigen Aufenthalt in Pest nehmen.

Die hiesige Escomptebank streckte der Kommune drei Millionen vor.

Wien, 10. Juli. Der Handelsstag ist heute eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Mettenstuch, zu Vicepräsidenten wurden Szj und Wolheim gewählt. Es sind drei Sektionen gebildet, wovon die eine die gegen die Geldkrise jetzt zu ergreifenden Maßregeln, die zweite jene vorderathen soll, welche für die Zukunft zu empfehlen wären, die dritte endlich soll die Modalitäten eines österreichischen Handelskammertages mit ständigem Ausschusse vorlegen.

Tarvis, 8. Juli. Kronprinz Rudolph ist gestern Nachmittag von Villach hier eingetroffen und unternahm sodann einen Ausflug nach Pontafel und Ponteba. Die Rückkehr nach Tarvis erfolgte um 9 1/2 Uhr Abends.

Tarvis, 9. Juli. Kronprinz Rudolph unternahm gestern eine Excursion an den Weisenfelder See. Der für den Nachmittag beschlossene Ausflug nach Nabel und auf den Predil wurde durch die unglückliche Witterung vereitelt. Heute Früh erfolgte die Abfahrt nach Bleiberg.

bekanntlich ein großer, aus mehreren Abtheilungen bestehender zeltartiger Pavillon, dessen Bestimmung weithin sichtbare rote Kreuze auf weißem Grunde erkennen lassen. Der Sanitäts-Pavillon ist in erster Reihe dem Militär-Feldsanitätswesen gewidmet, und wird demzufolge alles dasjenige in übersichtlicher Zusammenstellung enthalten, was die einzelnen Staaten gethan haben, um das Loos der kranken oder verwundeten Soldaten zu erleichtern. Was sich in den ausgedehnten Räumen des Industriepalastes zerstreut findet, soll hier, auf einem Punkte concentrirt, dem Wissbegierigen ein Bild von dem gegenwärtigen Zustande eines Zweiges der Kriegsführung geben, welcher bisher wenig beachtet, auf Grund der zahlreichen Erfahrungen aus den letzten blutigen Kriegen heute sich zu einer selbstständigen Wissenschaft emporgeschwungen hat, die den Kampf aufnehmen soll mit den furchtbaren Folgen des Krieges. Der Sanitäts-Pavillon enthält daher Tragbahnen, Krankenbetten und Krankenwagen, Verbandzeuge, Instrumentarien, künstliche Glieder u. s. w. Oesterreich und Deutschland sind hierbei am zahlreichsten vertreten. Im Pavillon werden auch wissenschaftliche Vorträge aus dem Gebiete der Medicin gehalten.

(Verheirathungsalter berühmter Männer.) Adam, als er sich verheiratete, hatte 0 Jahre; Shalespeare 18; Von Jonsson 21; Franklin 24; Mozart 25; Dante, Kepler, Fuller, Johnson, Burke, Walter-Scott 26; Tycho Brahe, Byron, Washington, Bonaparte 27; W. Penn, Sterne 28; Cimm Nelson 29; Klopstock, Burns 30; Schiller 31; Chaucer, Hegarth, Peel 32; Humphry Davy 33; Aristoteles 36; Wellington 37; Wilberforce 38; Luther 42; Addison 44; Wesley, Young, Lessing 47; Swift 49; Buffon 55; der alte Paar 120. — Man merkt, daß diese Zusammenstellung zum größten Theile von einem Engländer herrührt. Ein Franzose fügt die Bemerkung hinzu: Da Adam und Eva sich am Tage ihrer Geburt verheirateten und Dr. Paar in seinem 120. Jahre, so hat Niemand ein Recht zu verweisen und Jeder der sich verheiratet, in welchem Alter immer, kann sich auf einen berühmten Mann als auf sein Beispiel berufen. Also lasse man sich durch Nichts abhalten.

die slawonischen Dauben eine bedeutende Rolle spielen, da sie einen wichtigen Export-Artikel, vorzugsweise nach Frankreich bilden. Es fehlt ferner nicht an Schiffsbauartikeln mannigfacher Art, an Reißstäben und mancherlei anderen Dingen, die der Forst liefert. Dazwischen kommt da und dort ein sonderbar gestalteter knorriger Auswuchs oder ein anderes seltsames Gebild der Wachstumsstufe vor. Hier ist eine naturgetreue Eremitenstube aus der Hände einer hundertjährigen Eiche errichtet, dort ein ziellicher Pavillon, Product und mit den Producten der Sägewerke von Leopold Popper. Den gewaltigen, reich sculptirten Säffern aus ungarisch-slavonischen Dauben, welche unter eigens für sie gebauten Schirmdecken den Platz nach Süden abschließen, haben wir nicht; sie sind leer; möge ein Anderer darüber berichten. Dennoch ergreift uns eine gewisse Wehmuth, wenn der kundige Führer uns erzählt, einer dieser noch des Geistes harrenden Colosse sei von seinem Verfertiger der guten Stadt Wien für ihren zukünftigen Rathskeller als Geschenk angeboten, von ihr aber refusirt worden, wie der Rathskeller vom Gemeinderath. Ob wol an dieser Sage Wahres ist?

Notizen.

(Der ungarische Hof,) dessen Installation in den letzten Tagen vollendet wurde, hat ein ganz eigenhümliches Gepräge. In der Mitte ist ein Pavillon gebaut, an welchen sich gedeckte Veranden anschließen. In den Veranden sind Urproducte und Halbfabrikate, dann die Architektur und einige bunte Ausstellungsobjecte untergebracht. In der Architektur nimmt selbstverständlich nur Pest eine hervorragendere Stellung ein. Was in Pest seit Kurzem an Neubauten entstanden und was jetzt dort noch an Bauwerken im Werden ist, erscheint wahrhaft großartig und die Pesther Radialstraßen Bau-Unternehmung kann daher wohl auf der Weltausstellung ehrenvoll erscheinen. Sie hat einen Plan, eine kleine Modellstadt und eine größere Modellengruppe ihres Werkes ausgestellt. Das größere Modell zeigt das Rondeau von Villen, das Octogon von Leopold Popper und einen Theil der Straße. Die Bauten sind zumeist

Blieb
Uhr Vormitt
Trathseilpinn
Union zum
Rudolph Sch
stieg auf den
bestfindens.
Faita
verfamllung
das Program
tur des Dr.
Berli
rathes in der
zum Zweck d
Constitutum
die Entscheidung
ändern ist, da
lichen Vortrag
erteilen ist u
Der K
seinen Antrag
zum erten vo
Berli
Ausführung d
eruchen, die
und der nieder
sentlichen Kass
Annahme von
Der Bundesr
Berli
Nachrichten
nachrichten, we
eine Urlaubser
gesetzes in der
sächlich Jheria
Dar m
Ems kommen
und wird das
Paris
del Frankreich
seu nach, daß
Francs (d. i.
riede des Vor
(d. i. um 192
1872) betragen
Steuern bestim
tionen mehr, a
Paris
gestern in Luz
burg, stattgesu
Vorderarm der
Bunde am A
Secundanten e
Paris
Besuche des P
nal-Veranstalt
Part und nah
gehore Wolts
Berja
Lamy wünscht
zustandes in P
handlung über
Hierauf
ganisation der
lung, in die zu
den die Sitzung
Bern,
Wahlzuge die
gang sehr-Die
Rom, 7
der Gesandte
Banklo haben
Dem Be
binets bis Mit
Benedit
sind, werden v
Loudon
oder 9. August
Der Ob
rsieht den Erz
bejedes, welche
sorgen abgeleg
Londou
die Regierung
Verbesserung d
ten Schiedsgerie
bekämpfen, wird
Belgr
Bakaresco, wu
Karl ernannt.
Athen,
Andrássy's den
für die Marin
Die Jou
politik Oesterre
Wozu in die
finden können.
Konsta
ster für öffentli
der Ball auf G
Janin
wandern zu m
weche. Hier
Allenthalben im
Remyor
Samstag bei G
gangen. Die G
20
— Die
Kapellmeisters
morgen spielen
benbürgen, und
über die sich ei

Bleiberg, 9. Juli. Kronprinz Rudolph ist heute um 9 1/2 Uhr Vormittags in Greuth angelangt und besichtigte die Woblen'sche Drechselspinneret. Er wurde durch den Verwaltungsrath der Bleiberg-Union zum Tischschacht geleitet und gestattete, daß derselbe „Kronprinz Rudolph-Schacht“ genannt werde. Heute Nachmittags erfolgte der Aufstieg auf den Dobratsch. Der Kronprinz erfreut sich des besten Wohlbehaltens. Das Wetter ist sehr günstig.

Laibach, 8. Juli. Die in Markt Taffer abgehaltene Wählerversammlung war zahlreich besucht. Dieselbe protestirte entschieden gegen das Programm der Rechtspartei und acceptirte einstimmig die Candidatur des Dr. Bogojak.

Ausland.

Berlin, 8. Juli. Die Recurs-Entscheidung des Oberkirchenrathes in der Sydow'schen Disciplinarsache, welche vor einigen Tagen zum Zwecke der Publication und Vollziehung an das brandenburgische Consistorium abging, lautet der Spener'schen Zeitung zufolge dahin, daß die Entscheidung des Consistoriums auf Absehung Sydow's dahin abzuändern ist, daß demselben wegen des durch einen öffentlichen außeramtlichen Vortrag gegebenen schweren Anstoßes ein geschärfter Verweis zu ertheilen ist und ihm auch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen sind.

Der Kreuzzeitung zufolge wurde der Geheimrath Wagener auf seinen Antrag zum 1. October pensionirt und der Geheimrath Jacobi zum ersten vortragenden Rathe im Staatsministerium ernannt.

Berlin, 9. Juli. Der Bundesrath bericht gestern über die Ausführung des Münzgesetzes und beschloß, die Bundesregierungen zu ersuchen, die Annahme der österreichischen Ein- und Zweigulden-Stücke und der niederländischen Ein- und Zweigulden-Stücke an den öffentlichen Kassen sofort zu verbieten. Ein generelles Verbot über die Annahme von Münzen durch eine kaiserliche Verordnung ist vorbehalten. Der Bundesrath vertrat sich bis zum Herbst.

Berlin, 10. Juli. Ein hochofficiöser Artikel demittirt alle Nachrichten von Zwistigkeiten zwischen Bismarck und Koon. Die Schwierigkeiten, wenn solche bestanden haben, seien ausgeglichen. Delbrück tritt eine Urlaubsreise nach Süddeutschland an. Die Vorlage des Unterrichtsgesetzes in der nächsten Session ist fraglich. Der Bundesrath hat thätiglich Ferien.

Darmstadt, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland trifft, von Ems kommend, morgen früh 10 Uhr mit Gefolge in Jüngerheim ein und wird daselbst bis 27. Juli verweilen.

Paris, 7. Juli. Die statistischen Aufstellungen über den Handel Frankreichs in den fünf ersten Monaten des laufenden Jahres weisen nach, daß die Gesamt-Einfuhr in dieser Periode 1284 Millionen Francs (d. i. um 118 Millionen weniger als in der entsprechenden Periode des Vorjahres) und die Gesamt-Ausfuhr 1635 Millionen Francs (d. i. um 192 Millionen mehr als in der correspondirenden Periode 1872) betragen hat. Das Gesamt-Ergebniß der Zölle und indirecten Steuern befreit sich auf 424 Millionen Francs, d. i. um 96 Millionen mehr, als in der gleichen Epoche des Jahres 1872.

Paris, 8. Juli. Das Duell zwischen Ranc und Cassagnac hat gestern in Luxemburg, in einem Walde nahe bei der Station Bettenburg, stattgefunden. Cassagnac wurde zuerst durch einen Stich in den Vorderarm verwundet; bei der Fortsetzung des Duells erhielt Ranc eine Wunde am Arme, die es ihm unmöglich machte, weiter zu sechten. Die Secundanten entschieden hierauf, daß der Kampf aufzuhören habe.

Paris, 8. Juli. Der Schah von Persien hat sich heute zum Besuche des Präsidenten Mac Mahon und des Präsidenten der National-Versammlung nach Versailles begeben. Der Schah besichtigte den Park und nahm hierauf das Diner in der Spiegelgalerie ein. Eine ungeheure Volksmenge empfing den Schah in sympathischer Weise.

Versailles, 7. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Camp wünscht die Regierung über die Aufrechthaltung des Belagerungszustandes in Paris und den Departements zu interpelliren. Die Verhandlung über diese Interpellation wird auf den 15. November festgesetzt. Hierauf wird die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Reorganisation der Armee vorgenommen, und beschließt die National-Versammlung, in die zweite Lesung dieses Entwurfes einzugehen. Sodann werden die Sitzungen bis Freitag vertagt.

Bern, 8. Juli. Der Nationalrath wählte bei dem zweiten Wahlgange Ziegler (Zürich) zum Präsidenten und im sechsten Wahlgange Jehr-Herzog (Aarau) zum Vice-Präsidenten.

Rom, 7. Juli. Der österreichische Gesandte Graf v. Wimpffen, der Gesandte Baierns, Freiherr v. Vibra, und der belgische Gesandte Vanloo haben Urlaubsreisen angetreten.

Dem Vernehmen nach wird die definitive Bildung des neuen Cabinets bis Mittwoch vollzogen sein.

Venedig, 8. Juli. Nachdem hier einige Cholerafälle vorgekommen sind, werden von heute anfangen täglich Bulletins veröffentlicht werden.

London, 8. Juli. Das Parlament wird wahrscheinlich bis 7. oder 9. August vertagt werden.

Der Ober-Secretär von Irland, Marquis v. Hartington, empfiehlt den Erziehungs-Commissären in Irland die Annahme eines neuen Gesetzes, welches festsetzt, daß kein Schul-Director wegen kirchlicher Censuren abgesetzt werden darf.

London, 9. Juli. (Unterhausung.) Richard beantragt, daß die Regierung mit den fremden Mächten Verhandlungen einleite behufs Verbesserung der internationalen Gehege und Einführung eines permanenten Schiedsgerichtssystems. Obwohl Gladstone und Childers den Antrag bekämpfen, wird derselbe doch mit 98 gegen 88 Stimmen angenommen.

Belgrad, 8. Juli. Der hiesige diplomatische Agent Rumäniens, Balaresco, wurde zum Hofmarschall und Cabinets-Secretär des Fürsten Karl ernannt.

Athen, 9. Juli. Die Regierung ernannte auf den Vorschlag András's den Marine-Offizier Polafens zum Vizepräsidenten der Jury für die Marine-Exposition der Weltausstellung.

Die Journale wollen von einem völligen Umschlag in der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns wissen; die „Zindepandance Hellenica“ sagt: Wozu in die Ferne schweifen, wenn wir in der Nähe gute Freunde finden können.

Konstantinopel, 8. Juli. Riani Pascha wurde zum Minister für öffentliche Bauten ernannt an Stelle Ahmed Monkar Paschas, der Bali auf Creta wurde.

Janina, 9. Juli. Die Bewohner vieler Dörfer erklärten auszuwandern zu müssen, wenn dem Räuberwesen nicht Einhalt gethan werde. Vier Gendarmen aus Bolo schlossen sich den Klephten an. Allenfalls sind Brandstiftungen und Raubmorde im Zunehmen.

Newyork, 7. Juli. Der Dampfer „City of Washington“ ist Samstag bei Sulbrock-Bar gescheitert und wahrscheinlich zu Grunde gegangen. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft wurden gerettet.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Juli.

Die Abrudbanauer Musikkapelle wird unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mareel im Gerliczi-Garten auch heute und morgen spielen. Es ist das eine der besten Privatkapellen in ganz Siebenbürgen und verdient besucht zu werden; es ist dieselbe, über die sich einer unserer Mitarbeiter auch in seinem Berichte über die

vorjährige Versammlung des romanischen literarischen Vereines in Mülhbach so lebend aussprach.

Morgen Nachmittags halb 2 Uhr findet ein Vergnügungszug nach Salzburg statt.

(Theaternachricht.) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat der Balletmeister am k. k. Hofopertheater in Wien, Herr Carlo Pasqualis, von Temesvar aus beim hiesigen Magistratspräsidium um die Bewilligung nachgesucht, im städtischen Theater mit seiner Ballet-Gesellschaft drei Vorstellungen geben zu dürfen.

(Massenhinrichtungen.) Während im Laufe des ganzen vorigen Jahres von den eingefangenen Hund 283 vertilgt wurden, sind in der ersten Hälfte des jetzigen Jahres von eingefangenen 255 Hund nur 53 ausgelöst und die übrigen 202 vertilgt worden.

Hermannstadt scheint seit zwei Wochen das Meßta aller Gattungen von Künstlern zu sein. Wir hatten eine Aufspringer- oder Akrobatengesellschaft Nr. 1., welche im Aufentempel nicht den zehnten Theil ihrer Tageslohn, trotz aller „Arbeit“, herauszuschlagen vermochte; wir hatten auf dem Kasernenplatz eine Akrobatengesellschaft Nr. 2., deren Produktionen von der mit gelben Aufschlägen und weißen Knöpfen versehenen Mannschaft aus den Logen ersten und zweiten Ranges in der großen Kaserne gratis und dann von den Dienstmägden, deren Anbetern, Tagelöhnern u. s. w. bei imponanter Beleuchtung des inneren Schauspielplatzes durch Talglichter gleichfalls äußerst billig bewundert wurden, insofern die Zuschauermenge verduftete, so oft es ans „Abfammeln“ ging; man hatte in den öffentlichen Verkauf Gelegenheit, sich die Zeit vertreiben zu lassen durch einen Escamoteur (es war kein politischer vom „Siebenb. Deut. Wochenblatt“), welcher Kattennägel fraß und gefüllte Schuhwischschachteln aus dem Munde zubereitete; — wir hatten einen Violinvirtuosen, welcher eigens von Maros-Basarhely herüber kam, um uns Eins vorzugeben; wir können von der lieben Jugend in den Strassen ein hochgelehrtes Pferd bewundern sehen, das auf Kommando einen Dahe zu Schanden rechnen kann; unser Ohr wird entzückt durch die Viertonen zweier Böhmern, von denen der Eine blind, der Andere lahm, was übrigens kein Malheur für die Drehorgeln, sondern für die armen Teufel von Leiermännern ist; wir haben eine Menagerie; bekommen ein Wachsfingerringkabinett, ein Panorama; durften auch die wirklich gut spielenden Abrudbanauer Zigeunerbande hören, deren Kapellmeister den unverfälscht hindostanisch klingenden Namen Mareel führt; sollen auch ein Stück vom Ballet des k. k. Hofopertheaters zu sehen bekommen, und da wolle noch Jemand behaupten, daß in Hermannstadt Mangel an Unterhaltungen herrsche.

Nicht am besten fuhr bei dieser Fülle von Unterhaltungen ein Lebzeltergehele, welchem die billige Bewunderung der Akrobatengesellschaft Nr. 2. etwas theuer zu stehen kam, indem ihm, während er die „Künstler“ begaffte, das Uhrband durchschnitten und seine silberne Cylinderruhr gestohlen wurde.

Ein junger Mann mochte dieser Tage im Josefsarten sich zu viel bene angethan haben, denn als seine rosenfarbene Laune einer abgeklärteren Anschauung Platz gemacht hatte, gewahrte er den Abgang seines Geldes und einer Taschepistole. Letztere sah er nachträglich im unbesetzten Besitze eines Zigeunermusikanten, welchen er hoppelnd und auf die Polizei bringen ließ. Dort betheuerte der braune Spielmann (wir wissen nicht, ob er Blechbläser oder Geiger gewesen), die Pistole gefunden zu haben, weil sie der junge Mann im angeheiterten Zustande verloren haben dürfte.

(Selbstmord.) Man theilt uns aus Kronstadt mit, daß der Oberleutnant im 2. Infanterieregimente, Quessel, ein junger, lebenswürdiger und beliebter Offizier in Rojenau (bei Kronstadt) mittelst eines Pistolenschusses seinem Leben ein Ende machte.

(Cholera-Vericht.) Seit dem Ausbruche der Cholera in Klausenburg, d. i. vom 18. Juni bis 10. Juli sind erkrankt: 237, geheilt: 85, gestorben: 137, in Behandlung geblieben: 51 Personen. — In Deva soll die Cholera mit solcher Heftigkeit ausgebrochen sein, daß die Köpflinge der Staatspräparanden noch vor dem Jahres-Prüfungsklausur in ihre Heimat entlassen werden mußten.

(Der Besuch der Ausstellung im Monate Juni.) Von der Gesamtzahl der Besucher mit 1,216,118 entfallen 684,065 auf jene Personen, welche den jeweiligen Tagespreis entrichtet haben, und unter diese haben 179,151 Personen den Preis von einem Gulden und 504,005 Personen den Preis von 50 Kreuzern erlegt. Eine einfache Berechnung zeigt, daß der Ertrag an vierzig „50 Kreuzer-Tagen“ der Summe von 252,002 fl. gleichkommt gegenüber dem Erlöse von 179,151 Gulden an sechzehn „Gulden-Tagen“. Was nun die tägliche Durchschnittsziffer anbelangt, so beträgt die 40,537 Besucher, worunter 22,802 Personen, die den vollen Tagespreis entrichtet haben, also abgerechnet jene, welche sich im Besitze von Saisonkarten oder Karten zu ermäßigten Preisen befanden. Es wurden also nach dieser officiellen Berechnung im Monate Juni eingenommen 431,153 fl. Das Erträgniß des Monats Mai beläuft sich auf ungefähr 200,000 fl. Nimmt man an, daß die folgenden Monate durchschnittlich 300,000 fl. abwerfen, so gibt das die Summe von 1 1/2 Mill. oder reichlich geschätzt, 2 Millionen. Dieser Betrag kann mit den enormen Kosten der Ausstellung in gar kein Verhältnis gestellt werden. Die Verwaltung allein wird von dem Erträgniß des Eintritts kaum gedeckt.

Man schreibt aus Bukarest: In Turn-Severin, Krajova und Galatz haben sich mehrere Cholerafälle, darunter einige mit tödtlichem Verlaufe gezeigt. So medien mehrere Fokalbätter; die Regierung selbst hat noch nichts darüber verlauten lassen.

Wie aus Jassy geschrieben wird, hat dort die Sterblichkeit schon sehr erregende Dimensionen angenommen; namentlich ist es der Typhus, der täglich mehrere Opfer verschlingt. Eine andere Krankheit, von welcher namentlich Männer heimgesucht werden, ist eine eigene Art Entzündung des Zahnhleisches und des Gaumens, die in vielen Fällen in Scorbut ausartet.

(Das Erdbeben vom 29. Juni.) Das Erdbeben vom letzten Sonntag ist allen Berichten nach am heftigsten und verheerendsten in der Umgebung von Belluno aufgetreten. Die Erderschütterungen dauerten in jener Gegend auch noch am 30. Juni und 1. Juli in schwächerer Weise fort. Bei Alpaggo war am 1. der Boden in fortwährender Bewegung. Die Brunnen von Belluno zeigten auffallende Erscheinungen; ihr Wasser versiegt mehrere Stunden lang und brach dann wieder ungleichmäßig hervor. Dasselbe wird auch aus anderen Orten berichtet, z. B. aus Ravine di Ghies. Der Schaden an Gebäuden, berichtet der Sondicus von Belluno, stellt sich immer größer heraus und übersteigt alle Mittel der Abhilfe. Es sind inzwischen Pioniere und Geniesoldaten nach Belluno beordert worden. Unter den unbewohnten gewordenen Gebäuden steht die Präfectur obenan. Das ganze Amt hat ausziehen müssen; das Voccal-Gymnasium ist noch zum Theil bewohnbar, die Normalschule aber in gefahrdrohendem Zustand. Mit sehr vielen Privathäusern verhält es sich ebenso. Die Bevölkerung größtentheils im Freien. Erschlagen wurden in Folge des Erdbebens in Belluno selber nur vier Personen, außerdem mehrere verwundet; um so ärger ist der Verlust an Menschenleben in Dörfern, und zwar zumeist in Folge des Einsturzes von Kirchen, denn die Kirche von St. Pietro di Felletto ist nicht die einzige, welche eingestürzt ist. In Cassighe stürzte die Kuppel des Kirchthurmes ein, erschlug eine Person und verwundete mehrere; in Rogare

fiel die Kuppel des Thurmes auf die Kirche und zerstörte sie theilweise; in Cordignano stürzte die halbe Kirche ein, doch war zum Glück gerade Niemand in derselben anwesend. Die Gemeinde Biede di Altago ist größtentheils zerstört; am 30. v. M. begrub man daselbst 11 erschlagene Personen, viele Verwundete waren in Zelten untergebracht. In Buos d'Altago zählte man 10 Tode und viele Verwundete; auch diese Ortschaft ist fast ganz zerstört.

(Eingefendet.)

Die Cholera, diese furchterlichste Epidemie der Jetztzeit, ist leider auch in Siebenbürgen abermals als höchst unwillkommener Gast erschienen, und herrscht namentlich in Klausenburg, nach den von dort kommenden Berichten in hohem Grade.

Furcht vor dieser Krankheit soll nach den Aussprüchen der Fachmänner, bekanntlich höchst schädlich wirken; Vorsicht aber kann gewiß nur nützen.

Von der edlichen Absicht gedrängt möglichenfalls zu nützen, veröffentlicht ich hiennt ein in London gegen die Cholera, — die in jener Weltstadt immer zu finden ist, — allgemein, und zwar in so ausgebreitetem Maße zur Anwendung kommende Rezept, daß die betreffende Tinctur fast in jeder Haushaltung stets vorrätzig gehalten wird.

Ich halte mich zur Veröffentlichung dieses Rezeptes um so mehr berechtigt, als ich dasselbe an mir selbst zu erproben Gelegenheit hatte.

Als ich, auf einer größeren Reise begriffen, — im August 1857 mit meinem ältesten Sohne in London mich aufhielt, wurde ich eines Abends gegen 9 Uhr im Hotel ganz plötzlich, ohne alle vorherige Krankheitserscheinungen, von einem äußerst hochgradigen Brechurdsfall befallen. Die allbekanntesten Symptome ergriffen mich mit eben jener furchtbaren Plögligkeit als Intenivität, wie solche eben dieser Krankheit eigen sind.

Ein glücklicher Zufall war's, daß in nächster Nähe unsers Hotels ein dort anständig gewordener deutscher Landsmann wohnte; bei diesem suchte mein Sohn Hilfe und fand sie; derselbe (sein Name — der mir in stets dankbarer Erinnerung bleibt, — ist Krepels) hatte kaum meinen Zustand wahrgenommen, als er eiligst aus seiner Wohnung ein Gläschen mit den fraglichen Tropfen holte und mir in unten vorgeschriebener Weise eingab. — Die Wirkung dieser Arznei, (noch unterstützt durch fortwährendes Reiben mit erwärmtem Flanell —) war eine momentane und ganz außerordentlich erfolgreiche; nach kaum zwei Stunden des furchtbarsten Krankheits-Paroxysmus fühlte ich plötzlich nach dem Verschlucken der Medizin, wie wenn ein Feuerstrom sich durch meinen ganzen Körper ergoße und befände ich mich innerhalb einer Gluthölze; die kramphafte Spannung aller Muskeln ließ nach; es trat Beruhigung, Schlaf und heftiger Schweiß ein; ich schlief in derselben Nacht ungestört und konnte schon am nächsten Morgen aufstehen; ich fühlte mich zwar schwach und angegriffen, war aber doch noch denselben Tag im Stande eine Fußwanderung durch die Straßen der City zu machen.

Dieser wahrheitsgetreuen Reminiscenz füge ich das Rezept bei, wie selbes nach dem Londoner Original vor mir liegt, es lautet:

- Rcpt. 1/4 Unze Laudanum.
- 1/4 „ Essentia Pepper mint (stärkste.)
- 1/4 „ Kampfer-Geist.
- 1/4 „ Cayenne-Pfeffer (bester.)
- 1/4 „ Compound tincture of Rhabarber.

Mix in a stopper bottle.

Alle 10 Minuten 25—30 Tropfen in einem Liqueurgläschen voll Wasser zu nehmen, bis sich beruhigende Wirkung zeigt.

Friedrich Schwabe.

Öffener Sprechsaal.

Beschiedene Anfrage an den Magistrat, oder an die Polizei, oder an die Communität, oder überhaupt an jenes Organ, welches berufen ist, einzuschreiten.

Seit Langem werden alle Hebel angelegt, um den Soldisch von dem Servitute der die Anhöhen desselben keineswegs zierenden militärischen Schuppen, oder wie die Dinger sonst heißen mögen, zu befreien. Wie soll aber diese Schuppen die Luft amwanbeln, ihren dortigen Standort zu wechseln, wenn sie sehen, wie ihnen gegenüber auf der noch mit keinem „Miß“-Servitut belasteten Niederlage eine Niederlage von Holzern, Brettern und sonstigem Tischlereibedarf etabliert wird, als handelte es sich darum, ganz Hermannstadt mit Brettern zu vernageln?

Nachdem diese erwähnte Tischlereibedarf-Niederlage dorthin ebenfö wenig paßt, wie beispielsweise „goldene Knöpfe auf einen zerrissenen Frack“; nachdem wir weiters so unterrichtet sind, daß die Grundflächen auf dem Soldisch derzeit höchstens zum „Hummaden“ verpackt werden dürfen; ferners die dort improvisirte Bretter- und Holznieverlage den Soldisch nicht nur verunstaltet, sondern auch die Passage behindert: so erlauben wir uns die Anfrage, ob der betreffende Holz- und Bretter-Ablagerer den fraglichen städtischen Grund im Ligtationswege gepachtet hat, — und wenn nicht, ob die Behörde ihn verhalten will, für seine Holz- und Bretterniederlagen einen anderen Ort ausfindig zu machen? Mehrere Bretterpromenadeler.

* Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Menagerie-Anzeige.
Den geehrten Bewohnern von Hermannstadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß meine Menagerie am Kasernenplatz von Morgens bis Abends zur gefälligen Ansicht aufgestellt ist.
Die Fütterung ist Abends 6 Uhr.
1. Platz 30 Kr., 2. Platz 20 Kr.
Vorsteher und Vorsteherinnen von Instituten erhalten nach vorheriger Anfrage ermäßigten Eintritt für ihre Schüler.
Es ladet ergebenst ein
Th. Kullmann,
Menageriebesitzer.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Sechste Gastvorstellung der Operettensängerin Frä. Johanna Möller, vom Strampfertheater in Wien.
Heute Samstag den 12. und Morgen Sonntag den 13. Juli 1873:
Blaubart.
Römische Oper in 3 Acten, von Meilhac und Halévi.

Freundenliste.
Angekommen am 10. Juli 1873:
Mediascher Hof. 3. Anstalt, 3. Niculan, Karstente, aus Dena mare; 3. Trifl, 1. u. Postoffical, aus Klausenburg; 8. Schuster, Hauptmann des 19. Inf.-Regiments, aus Fogarash.

Telegr. Wiener Cours vom 11. Juli 1873.

5% Metalliques	68.55	Ungar. Grundbesitzungsbobl.	76.50
5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen	—	Zencsb.	74.50
5% National Anlehen (Silber)	73.55	Siebenb.	75. —
1860er Staats-Anlehen	103. —	Kroat.-Slav.	78. —
Banlfactien	976. —	Silber	108.15
Arbeitsactien	280.50	R. L. Müng-Dulaten	—
Rabon	111.25	Wapstoub'or	8.88

Erledigungen.

Pr.-Z. 161/1873.

Concurs.

Da an der Martinsberger evang. Volksschule A. B. in Kronstadt vom 1. September l. J. an ein zweiter Volksschullehrer angestellt werden soll, so wird hiemit der Concurs mit 400 fl. fügen Gehaltes und freier Wohnung für diese Lehrstelle, die mit der Verpflichtung zum Kirchendienst verbunden ist, ausgeschrieben. Die Bewerber um diese Stelle, welche im Sinne des § 37 der Schulordnung bereits unter die Schulamts-Candidaten der Landeskirche aufgenommen sein müssen, mögen ihre Gesuche bis zum **31. Juli l. J.**, 12 Uhr Mittags, dem unterzeichneten Presbyterium einreichen.

Kronstadt, am 16. Juni 1873.

Das evang. Presbyterium A. B.

Pr.-Z. 169/1873.

Concurs.

Da eine Parallel-Abtheilung der ersten Classe der evang. Unter-Realtschule A. B. in Kronstadt am 1. September l. J. eröffnet werden soll, wird hiemit der Concurs für Naturgeschichte als Hauptfach an der Unter-Realtschule (mobei jedoch die volle Stundenzahl für eine Lehrkraft mit 18 bis 20 Stunden aus andern Unterrichtsgegenständen ergänzt wird) mit dem Minimalgehalt von 580 fl. ö. W. und mit dem Rechte der Vorrückung sowohl in höhere Gehaltsstufen, als auch in die Ausübung freier Wohnung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre Zeugnisse, besonders das über die mit genügender Erfolge abgelegte Lehramtsprüfung in der Naturgeschichte bis zum **31. Juli l. J.**, 12 Uhr Mittags, dem unterzeichneten Presbyterium einzusenden.

Kronstadt, am 16. Juni 1873.

Das evang. Presbyterium A. B.

Kundmachung.

Im Sinne des §. 44 des XXVI. Gesetz-Artikels vom Jahre 1868 wird bekannt gegeben, daß die zur Bemessung der heutigen Einkommensteuer für die Stadt Hermannstadt und deren Vorstädte aufgestellte Commission ihre Verhandlungen am **17. Juli l. J.** beginnen und selbe in nachstehender Reihenfolge fortsetzen wird, und zwar:

am 17. Juli 1873	Fleischergasse und Bayergasse;
" 18. "	Quergasse, Hechtgasse und Brutenhalsgasse;
" 19. "	Heltauergasse von Haus-Nro. 1 bis einschließlich 30;
" 21. "	Heltauergasse von Haus-Nro. 31 bis 61, dann Hermannsplatz und Großer Ring von Haus-Nro. 1 bis einschließlich 15;
" 22. "	Großer Ring von Haus-Nro. 16 bis 24, dann Wintergasse, Ponterus- und Wiesengasse;
" 23. "	Reifenfeldgasse, Reitschulgasse, Franziskanergasse, Kleine Erde und Sporergasse;
" 24. "	Reisergasse und Kleiner Ring;
" 26. "	Huetplatz, Bußwinkel, Schmiedgasse und Bürgergasse von Haus-Nro. 1 bis 18;
" 28. "	Bürgergasse von Haus-Nro. 19 bis 41, dann Draganerwache, Fingerlingsplatz, Fingerlingsgasse, Marktgasse und Schullergasse;
" 29. "	Neustadt, Katerngasse, Bahngasse, Mönchshof, Salz- und Kürschnergasse;
" 30. "	Elisabethgasse von Haus-Nro. 1 bis 64;
" 31. "	Elisabethgasse von Haus-Nro. 65 bis 87, dann Kneipgasse, Annagasse, Margarethen- und Wäldergasse;
" 2. August "	Neugasse, Töpfergasse und Leberergasse;
" 4. "	Wagnergasse, Härberggasse, Schiffbaumel, Kälbergasse, Maria- und Bachgasse;
" 5. "	Schneidergasse und Saggasse;
" 6. "	Weinanger, Rosenanger, Binderergasse, Rosmaringasse, Webergasse, Zeughof und Kempelgasse;
" 7. "	Gutenzasse, Pempflingergasse, Pöschengasse und Hundtrüden;
" 9. "	Vorstadt von Haus-Nro. 1 bis 199;
" 11. "	Vorstadt von Haus-Nro. 200 bis 399;
" 12. "	Vorstadt von Haus-Nro. 400 bis 680 wohnen.

Es werden somit sämtliche einkommensteuerpflichtige Parteien aufgefordert, behufs Wahrung ihrer Interessen an dem oben jeweilig festgesetzten Tage vor der gefertigten Commission entweder persönlich zu erscheinen, oder aber sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

Die Sitzungen sind öffentlich und werden auf dem städtischen Rathhause (Communitäts-Sitzungssaal) Vormittags von 9 bis 1 Uhr abgehalten.
Hermannstadt, am 9. Juli 1873.

Vom Vorstande der Einkommensteuer-Bemessungs-Commission für die Stadt Hermannstadt.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Kundmachung.

Die gefertigte General-Direction beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß die in der Strecke Soborsin-Illye am 30. Juni l. J. in Folge Wolkenbruchs eingetretenen Verkehrs-Hindernisse vollständig beseitigt sind, und daß der regelmäßige Zugverkehr ohne irgend welche Beschränkung am **11. Juli l. J.** auf der ganzen Bahn wieder eröffnet wird.

Budapest, am 9. Juli 1873.

Die General-Direction.

Citations-Ankündigung.

Am **26. Juli l. J.**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in meiner Notariats-Kanzlei, Stadt, Fleischergasse Nro. 23, das vor dem Sachhor, Freundschaftsgasse Nro. 583 befindliche, aus 1 Vorzimmer, 4 Wohnzimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer und 1 Keller bestehende

Wohnhaus sammt Garten

unter billigen Bedingungen freiwillig versteigert werden; wovon hierauf Reflectirende hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Hermannstadt, den 11. Juli 1873.

Friedrich Gundhart,

l. ung. öffentl. Notar.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der unteren Elisabethgasse Nro. 81, am Bahnhof, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im Hause selbst, rückwärts, erste Etage, zu erfahren.

Hermannstadt, den 11. Juli 1873.

Sonntag den 13. Juli 1873:

Vergnügungszug nach Salzburg,

welchen das Brath'sche Musikquintett begleiten wird.
Karten für die II. Classe à 90 kr. und für die III. Classe à 60 kr. sind bei der Cassa am hiesigen Bahnhofs zu haben.

Abfahrt von Hermannstadt um 1 1/2 Uhr Nachmittags, — Retourfahrt von Salzburg um 7 Uhr 4 Minuten Abends, nach der Bahnuhr.
Hiezu laden ergebenst ein

Ludwig Fronius,

Wabepächter.

Leop. Haydecker,

Restaurateur im „Hotel Nendwich.“

Bei ungünstiger Witterung findet die Fahrt nicht statt.

Das größte Uhren-Lager

in Hermannstadt von
Uhrmacher IOH. BUSCHKE,
Heltauergasse,
vis-à-vis der „Ungarischen Krone“,
empfehlen amtlich punztirte Gold- und Silber-Uhren.
Silberne Herrenuhren von fl. 12, 14, 18, 20, 28 bis fl. 45.
Goldene Herrenuhren von fl. 34, 36, 40, 58, 70, fl. 80, 98, 150.
Damenuhren von fl. 16, 18, 27, 36, 45, 70 bis 150.
I. Qualität Pendeluhren von fl. 14, 26, 30, 37, fl. 40, 70 bis 180.
Echte Schwarzwalder Uhren von fl. 2.50, 5, 6, fl. 8, 10 bis 18.
Mit 1-3jähriger schriftlicher Garantie.
Gold- und Silber-Ketten, punztirt, von fl. 4, 5, fl. 6, 8, 10, 18, 28, 36, 46 bis 150.
Auswärtige Bestellungen werden schnell effectuirt.
Preis-Courante gratis und franco.

Pianoforte,

ein überpieltes, aber noch in gutem Stande befind-

liches, zum Preise von 100—200 fl., wird zu kaufen gesucht. Gefällige frankirte Anträge unter der Adresse: G. S. poste restante Elisabethstadt. 2-2

Heute Samstag den 12. Juli 1873

wird das

Panorama

auf dem Hermannsplatz

eröffnet. Die erste Abtheilung enthält eine Darstellung von Städten und Landschaften, sowie historische Gegenstände aus dem 13. bis 18. Jahrhundert, Folterkammer und Inquisition, die Wiener Weltausstellung u. c.

Zweite Abtheilung:

Die wunderbare zweiköpfige Nachtigall, sowie die berühmte Schönheit Cora Pearl, die aus Frankreich bereits zweimal ausgewiesen wurde, wegen dieser haben sich viele Cavaliers buellirt; das Präparat ist nach dem Leben gearbeitet in ihrem 17. Lebensjahre und stellt den Schlaf der Schönen dar. Was sich in diesem Bilde zeigt, ist künstlerische Vollkommenheit und über das Ganze ist Anmuth und Liebreiz ausgegossen. Wem sollte beim Anblicke dieser Figur nicht der Gedanke kommen, es liege ein Wesen von Fleisch und Blut in ihrer engelgleichen Schönheit vor ihm, umfomehr, wenn der jungfräuliche Wusjen durch den sanftesten Athem bewegt auf- und niedersteigt.

Alles Nähere besagen die Programme.

Entrée für beide Abtheilungen 20 Fr., für Kinder 10 Fr.

In Erwartung eines zahlreichen Besuches, zeichnet sich mit aller Hochachtung

Peter Kullmann,
Panoramabesitzer.



Ausverkauf.

Der Gefertigte beehrt sich, einem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er sein

Lager von fertigen Herrenkleidern,

als: Frühjahrs- und Sommer-Anzüge, Ueberzieher, Kaputzen-Mäntel, Schlafrocke, Gummi-Mäntel und Knaben-Anzüge; ferner eine

Partie Schafwollstoffe,

7/8 breit, für Anzüge geeignet, von ö. W. fl. 1.90 bis fl. 4.— per Elle; Billardtuch, 5/8 breit, complet à fl. 5.—, hochfein fl. 6.—; Regenschirme, Hosenträger, Halsschleifen u. c.; dann ein fortirtes

Lager von fertiger Herren- und Damen-Leibwäsche,

als: Hemden, Unterhosen, Unterröcke, Nacht-Corsets, Wieder, Strümpfe und Socken, Manchetten und Krägen u. c.; ferner die beliebten

Familien-Nähmaschinen

Wheeler & Wilson aus New-York,

Original-Howe- & Cylinder- (Elastic-) Maschinen

für Schuhmacher, Schneider, Niermer und Hutmacher, dann Handmaschinen mit Ketten- und Doppelschiff, sowie alle zur Maschine gehörigen Bestandtheile, auch Oel, Nadeln, Zwirn und Seide in Spul und Strähn, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Josef Wittmann,

Heltauergasse Nr. 13, neben Hotel Neurührer.

Für Besucher der Weltausstellung:

Neueste Doppel-Perspective,

mit welchen sowohl nahe- als fernliegende Kunstarbeiten ohne Anstrengung oder Ermüden der Augen genau besichtigt werden können. Derartige Perspective, nebst allen optischen Specialitäten verkauft zu mäßigen Preisen der Gefertigte.

Für Maschinenführer, Conducteure, Bau- und Mühlen-Aufseher

und für Alle, welche Rauch, Staub und Sonne ausgefetzt sind, ist empfehlenswerth als sicheres, bewährtes Schutzmittel

Graue Conservations-Augengläser

in verschiedenen Façons, sowie auch größte Auswahl von Zwickern, Brillen, Lorgnetten, Theater- und Feld-Perspectiven stets vorräthig zu möglichst billigen Preisen bei

A. Boscovitz,

Optiker, Wien, Kohlmarkt Nro. 10.

Bestellungen werden gegen Nachnahme effectuirt.

16-52

Hiezu eine Beilage.

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen gewonnen von

Th. Höhenberger in Breslau,

seit Jahren als vorzüglich anerkannt, gegen

Gicht, Rheumatismus und Nervenkopfweg

in Original-Flaschen à 75 kr. und 1 fl. 65 kr. österr. Währ. zu haben in Broos bei Herrn Carl Fuhrmann, Apotheker.

1-1

welche a
Zeit
wibmen. Son
sehr geschwächt,
fition eingehelt
Umständen gela
Es hat nicht al
wiederzugeben,
Jugend, noch b
sich Mehrere be
Sie haben bei
wieder erlangt
weder Drastica
durch Hrn. J.
österreich. Wä
dem eine solche
fähigkeit bild
wird. Die W
Es
der Wahrheit d
Wittels das le
meisten Fällen
kommen, aber
Die

in der Liebe

von der
Hamburger
der Königl.
eine Reihe

fliegen
durch Abg
gegen das
des Käse

Leibwerg

Das ein
de

insbesonde
Rhenma
ben hiezu
Pferd

Hu
Hunde
beiten de
Kraft
Temper
Schwe

Heilpu

Kronsta
Hrn. Jose
bei Hrn.

von Franz
ausgez
stehe
Falschate
vor deren

1-1

Unglaublich

200 fl. wird zu kaufen
Anträge unter der Adresse:
Abethstadt. 2-2

1. Juli 1873

Ansplage

Darstellung von Städten
stände aus dem 13. bis
quisition, die Wiener
telligall, sowie die be-
Frankreich bereits zwei-
viele Cavaliere duellirt;
ihrem 17. Lebensjahre
in diesem Wite zeigt,
Ganze ist Anmuth und
dieser Figur nicht der
sch und Blut in ihrer
n der jungfräuliche Du-
niedersteigt.

für Kinder 10 Fr.
zeichnet sich mit aller

Almann,
besitzer.

ab er sein
eidern,
tzen-Mäntel.
eine

Billardtuch.
rosenträger.

ibwäsche,
s, Wieder,
er die beliebten

York,

schinen

her,
zur Maschine
und Strähn,

nn,
Neurührer.

stellung:

ve,

arbeiten ohne
richtigt werden
ft zu mäßigen

Bau-

als sichere, be-
Lorgnetten,
bei

Pro. 10.

16-52

Beilage.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtschwäche leiden und namentlich durch angestrenktes Stu- diren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Zeit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Obwohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausübungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, als sich eine formwärende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Gebrauchs-Anweisung. Ich vertheile daher den Leiden, die Uebersicht von hier zu beziehen, in- s. B. durch Herrn J. B. Teutsch in Schäßburg. Derselbe liefert die große Flasche davon à 2 fl. 40 kr. und die kleine à 1 fl. 80 kr. überreich. Während-Banknoten nebst Gebrauchs-Anweisung. Ich vertheile daher den Leiden, die Uebersicht von hier zu beziehen, in- s. B. durch Herrn J. B. Teutsch in Schäßburg. Derselbe liefert die große Flasche davon à 2 fl. 40 kr. und die kleine à 1 fl. 80 kr. überreich. Während-Banknoten nebst Gebrauchs-Anweisung. Ich vertheile daher den Leiden, die Uebersicht von hier zu beziehen, in- s. B. durch Herrn J. B. Teutsch in Schäßburg. Derselbe liefert die große Flasche davon à 2 fl. 40 kr. und die kleine à 1 fl. 80 kr. überreich. Während-Banknoten nebst Gebrauchs-Anweisung.

Die rühmlichst bekannte Dr. Romershausen'sche Augeneffenz ist stets vorrätig, und zwar:
Die kleine Flasche zu 1 fl. 80 kr. s. W.,
die große " " " " " 2 " 40 " " "

J. B. Teutsch in Schäßburg.

Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt.



Kornneuburger Viehpulver,

von der k. k. österreichischen, der kön. preussischen und der kön. sächsischen Regierung concessionirt, durch die Hamburger, Londoner, Pariser, Münchener und Wiener Medaille ausgezeichnet und in den Marktplätzen Ihrer Majestät der Königin von England, sowie Sr. Majestät des Königs von Preussen mit den besten Resultaten angewendet und durch eine Reihe von Jahren hinreichend erprobt.
Beim Pferde: gegen gutartige und bedenkliche Drüsen, beim Strengele, gegen die Hehle und den fliegenden Wurm; besonders geeignet, das Pferd bei vollem Leib und feurig zu erhalten.
Beim Hornvieh: gegen krankhaft veränderte Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überausend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner gegen das Blutmelken, die Gelckrankheit und den Windbauch; sowie dessen Anwendung bei Kühen während des Kalberns sehr nützlich erweist, und schwache Küber durch dessen Gebrauch auch zuweilen gebildet.
Beim Schafe: zur Hebung der Bebergele, der Häute, ebenso bei gestörten Verrichtungen der Unterleibsorgane, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Restitutions-Fluid für Pferde

von Franz Johann Kwizda in Kornneuburg.

Das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dasselbe erlöst das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis in's hohe Alter ausdauernd und muthig und dient insbesondere zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen; bewährt sich ferner bei Behandlung von Rheumatismen, Lähme, Schenkelentzündungen, Verrenkungen, Verwundungen, Reibekrankheit etc. laut von hierüber vorliegenden zahllosen Anerkennungschriften. — Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr.

Pferde-Halsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc. Eine Dose 1 fl. 25 kr. s. W.

Hufstrahl-Pulver gegen die Strahlfäule der Pferde. Eine Flasche 70 kr.

Hundepillen gegen Staupe (Hundekrankheit), Krämpfe, Weistanz, Rheumatismus und die gewöhnlichen Krankheiten der Hunde. Verlässliches Schutzmittel gegen die Hundswuth. — Eine Schachtel 1 fl. s. W.

Kraftfutter für Pferde und Kinder zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere, Ermunterung des Temperamentes und zur Beförderung der Mast. — Ein großes Ristchen 6 fl., ein kleines 3 fl. Ein Paket 30 kr. s. W.

Schweinpulver gegen lausenden Brand und die sonstigen Krankheiten der Schweine. — Ein großes Paket 1 fl. 26 kr. — Ein kleines 68 kr. s. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Pechhühner etc. — Preis eines Patets 50 kr. s. W.

Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu beziehen: In Hermannstadt bei Hrn. F. Werner und Hrn. Fr. Jahn; in Gross bei Hrn. E. V. Reckert; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Hessheimer und Hrn. Albert v. Gyertyany; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolf, Hrn. Josef Karvasy, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Csiky; in Rezs bei Nagelschmid's Erben; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Seps-Szent-György bei Hrn. Benkó Csutak.

Warnung: Zur Verhütung von Täuschungen wird erachtet, das Restitutions-Fluid von Franz Johann Kwizda, welches das Einzige ist, das mit einem k. k. aussch. Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln. Ferner bestrebe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Kornneuburger Viehpulvers mein unten stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß Fälschungen vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne.

Stich Kwizda

1-1

Unglaublich aber doch wahr
ist es, dass nachstehende regulirte Uhren zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.
WUNDER DER BILLIGKEIT

- Nur fl. 10 eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Kristallglas, Minutenzeiger, sammt einer feinen echten Tahmigtold-Kette und Garantienschein; feiner fl. 12, 14.
- Nur fl. 19.50 eine echt englische, feinst feuerverwehrende silberne Chronometer-Uhr mit Metallgehäuse, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 15.50 eine echt englische, feinst feuerverwehrende goldene silberne Chronometer-Uhr mit Metallgehäuse, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 14 eine Uhr in Tahmigtold mit Doppeldeckel, Sammet, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Kristallglas, Minutenzeiger und feinstem Goldgehäuse, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr mit Kristallglas, Minutenzeiger, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette und Garantienschein.
- Nur fl. 13 eine silberne Cylinder-Uhr mit Springen und starkem Anker, sammt Kette und Metallgehäuse, Tahmigtold.
- Nur fl. 22 eine feinste silberne Anker-Uhr auf 15 Rubinen, sammt feinstem Tahmigtold-Kette und Metallgehäuse.
- Nur fl. 24 eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel, sammt feinstem Tahmigtold-Kette und Metallgehäuse.
- Nur fl. 30 bis 36 eine goldene Cylinder-Uhr Nr. 3, sammt feinstem Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 45 bis 70 eine goldene Ankeruhr sammt Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 24, 26, 28 eine goldene Damenuhr sammt Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.

Kurort Margaretheninsel

in unmittelbarer Nähe der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

35° R. warme artesische Quelle — Porzellan- und Marmor-Bannen- und Steinbäder mit Douche-Apparaten — prächtige Parkanlagen — vorzügliche Luft — 200 mit allem Comfort eingerichtete Zimmer — Conversionsbalkon — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen das Wasser der Margaretheninsel mit günstigem Erfolge angewendet wurde, sind:
Gicht — Rheume der Muskeln und der Nervenstämme — chronische Gelenk- und Weinhaut-Entzündungen — Nervenleiden, die nach Gicht, auf den Verletzungen, Weiergiftung, Typhus und Diptheritis entstanden sind — Nervenleiden — Krämpfe — Stropheln mit Geschwüren und Eiterung der Drüsen — chronische Hautkrankheiten — Knochenkrankheiten, englische Krankheit — Leiden, die von Ausschlägen oder äußeren Verwundungen herrühren: schmerzhafte Narben, Starrheit — Blasenleiden und Nierenkrankheiten — hysterische Leiden, Unordnung im Menstrualfluß etc.

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankauf von Bade- und Fahrkarten, Preisermäßigung.
Inwohner der Insel erhalten Vortheile bei den Bades, sowie bei den Fahrkarten.
Verkehr mit der Hauptstadt stündlich zweimal mittelst Dampfschiff.

Sommer-Saison-Eröffnung am 1. Mai.

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt das Inspektorat auf der Margarethen-Insel, I. P. Alt-Ofen.

Die Direction.

Zur Wiener Weltausstellung

bietet unfehlbar das reichhaltigste Lager aller Gattungen Uhren die Uhren-Fabrik des

Jos. Hawelka

in Wien, Laborstraße Nr. 10 (heute Pfau), Filiale: Florisdorf Nr. 53, welche ihre mehrere Tausend Stücke am Lager führenden feinsten englischen, so auch Schweizer Taschen-Uhren pünktlich regulirt mit schriftlich 3jähriger Garantie, um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, verkauft zu nachstehenden staunend billigen Preisen:

- Nur fl. 10 eine echt englische silberne Zylinder-Uhr mit Kristallglas, Minutenzeiger, sammt einer feinen echten Tahmigtold-Kette und Garantienschein; feiner fl. 12, 14.
- Nur fl. 19.50 eine echt englische, feinst feuerverwehrende silberne Chronometer-Uhr mit Metallgehäuse, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 15.50 eine echt englische, feinst feuerverwehrende goldene silberne Chronometer-Uhr mit Metallgehäuse, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 14 eine Uhr in Tahmigtold mit Doppeldeckel, Sammet, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Kristallglas, Minutenzeiger und feinstem Goldgehäuse, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette, Metallgehäuse und Garantienschein.
- Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr mit Kristallglas, Minutenzeiger, sammt einer feinen Tahmigtold-Kette und Garantienschein.

Gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung in 24 Stunden ausgeführt und nicht konveniente Waare bereitwillig umgetauscht. — Unregulirte Uhren 2 fl. billiger. — Preisliste gratis.

Uhren werden in Tausch genommen.
Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen ordinären Uhren zu verwechseln.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein großes Lager aller Sorten Uhren vorrätig; nur der Bezug aus der ersten Hand in England und der große Umsatz ermöglicht uns, die Uhren billig zu verkaufen.

Warnung vor Schwindel!

Die heranabende Weltausstellung bietet allen jenen so stark herrschenden Schwindel mit Uhren hauslich, ich verlegt haben und auf welche ich das geehrte p. t. Publikum schon öfter aufmerksam gemacht habe; die gewöhnlich Gelegenheit, Weiserfülle, aus dem ohnehin von ihnen mit großer Fertigkeit getriebenen Schwindel, zu lassen; in dem Provinz-Gebiet durch ihre pompös ausgestatteten tüngereichen Infocats, aufmerksam gemacht, ihre Geschäfte besuchen und anstatt bis in den Himmel gepriesene Uhren, für das Auge wohl annehmbar, für den Dienst jedoch gänzlich unbrauchbare Scherben für's theuere Geld erhalten und auf die unredliche Art bezogen werden, besonders beachtenswert ist das im Schwindel das Meistfeinste Spielereigenschaft in der Praterstraße Nr. 16, welches um die Nothwendigkeit des unersetzten Gebrauchs zu beden, stets ihre Firma ändert und um das Publikum noch mehr zu täuschen sich neuerer Zeit als alleiniger Vertheiler einer gar nicht existirenden Uhrenfabrik (von Perth) gibt. Im Interesse des geehrten p. t. Publikums empfehle ich einem jeden Besucher der bevorstehenden Wiener Weltausstellung, der Uhren zu kaufen geübt ist, mit der Einkaufsquelle etwas wäherlich zu sein und empfehle obenerwähnte Uhrenfabrik Laborstraße Nr. 10, welche nebst feinsten Waare, staunend billigen Preisen auch 3jährige schriftliche Garantie leistet.

N. Glattau,

Uhrmacher,
Wien, Kärntnerstrasse 51, Palais Todisco.

18-30

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen. Von der Direction der Landes-Steuerkassen in Szamos-Ujvár wegen Belegung einer Geländeausschreibung...

Requisitionen. Am 21. Juli d. J. in Mierast und am 23. Juli d. J. in Szepan...

Decken und Matratzen zu den billigsten Fabrikspreisen bei

Josef Weiss in Arad.

Seiden-Decken in allen Farben, ganz breit, fl. 20. Cachemir-Decken in allen Farben von fl. 4.50 bis fl. 6.50.

Bestellungen jeder Art werden gegen Post- oder Eisenbahn-Nachnahme versendet. Emballage frei.

W. KNAUST. Leopoldstadt, Mischbachgasse 15, gegenüber dem k. k. Augustiner. Garantie. Feuerspritzen aller Sorten, Gartenpumpen, Hydranten, etc.

Wohl zu beachtende Glücks-Differte. Glück und Segen bei Cohn! Große, vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 2 Millionen 621,600 Thaler.

Pariser Damen-Mieder (Corsets) bei M-M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmärkt) No 2 WIEN.

Einladung zur Theilnahme an die Gewinn-Chancen der von der Landes-Regierung garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher über 2 Millionen 740,000 Thaler sicher gewonnen werden müssen.

Gicht und Rheumatismen sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die Gichtwatte von Dr. Pattison.

Central-Depôt en gros et en détail. Engl. Patent-Wollsammt, färbig für Kleider, garantiert Schwarz. Fabriks-Niederlage von Lyoner u. Schweizer Seidenstoffen.

Den Besuchern Wien's während der Weltausstellung empfiehlt sein reich assortirtes Lager von aller brauch- und practisch verwendbaren Gattungen Nähmaschinen Carl Schuh, Wien, Schottengasse 9.

Harmonika-Schule zum Selbstunterricht. Der Unterricht, geführt auf seine Kenntnisse in der Compilationslehre und als langjähriger praktischer Musiker...

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

Selbstbehandlung geheimer Krankheiten! Necessaire Antibleorrhoeae zur Selbstbehandlung der Genitalaffekte (Tripper), enthält die Ursubstanz aller Medicamente...

Otto Carl Poeffel, Caffenfabricant, Wien. beehrt sich bekannt zu geben, daß, durch den großen Zuspruch veranlaßt, derselbe seine Fabrik bedeutend vergrößert hat...

Neuestes! Neuestes! Erstes und größtes Lager von Regenmänteln, ohne Kaufschuk, daher ohne jeden Geruch, gleichzeitig als Reiseplaid und Bettdecken.

Eduard Bopp, Wien, Stadt, Planckengasse Nr. 6. Besonders zu beachten nur Nr. 6. Provinzialaufträge werden binnen 24 Stunden effectuirt.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Besten fl. fr., Mittlerer fl. fr., Mindest fl. fr. Lists various goods like Weizen, Hafer, etc.

Die Stad... eine Kirche... sie bildet den von nicht ge... Verhältnissen getreulich na... der Karpath Holzwerk ist... geben, die r... den byzantin... maß ganz... ein luftig ger... um, allein f... weltliche Din... ducte der H... theilung dess... und anstrebt... nisse von Un... trage der un... technicum im... Festigkeit der... viel weiter g... die so vieles... erstrecken sich